

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 156.

Sonnabend den 6. Juli.

1901.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zum Sokolumiel wird der „Neuen Freien Presse“ noch aus Prag gemeldet: Der russische General Ritich, der während des Sokolumfests die Verbrüderung der Tschechen und Russen eingeleitet ist, hat in der „Narodni listy“ eine Abschiedsrede gehalten, in der er ausführt: Ihr könnt volles Vertrauen zu der Macht Rußlands haben; in Rußland werdet Ihr Tschechen alles finden, was Ihr sucht, auf was Ihr hofft, ja noch mehr als Ihr voraussetzt. In der gemeinsamen und einseitigen Liebe zum Volke liegt Rußlands innere Kraft, und wo diese vorhanden ist, da bedarf es nur der Gelegenheit und Anregung, die sie äußert sich auch nach außen. — Der russische Gesandte wurden in Venedig, Lador, Sobolew und Wladingen von der tschechischen Bevölkerung große Ovationen bereitet. Bürgermeister und Stadträte empfingen sie am Bahnhof, Frauen trugen ihnen Blumen zu. Die tschechische Blätter berichten, sehr mit demselben Zuge Erzherzog Franz Ferdinand von Venedig nach Wien und war vom Fenster seines Wagenabteils aus Zeuge der Ovation für die Franzosen.

Italien. Der italienische Senat billigte am Mittwoch das Budget des Ministeriums des Innern, nachdem im Laufe der Beratungen der Minister Giolitti ähnliche Erklärungen abgegeben hatte wie in der Deputiertenkammer. — Das italienische Königspaar wird, wie in Rom verlautet, am 4. October über Berlin in Petersburg zum Besuch des Zarenpaares eintreffen. Letzteres werde im Laufe des Winters den Besuch erwidern.

Frankreich. Die französische Deputiertenkammer trat am Mittwoch in die Beratung der direkten Steuern ein. Brune forderte die Verweisung der Vorlage an die Budgetkommission, damit die Einkommensteuer in die Vorlage aufgenommen werde. Der Antrag wurde mit 369 gegen 109 Stimmen abgelehnt. Magnaud verlangte die Aufhebung der bestehenden direkten Steuern und die Einführung und parlamentarische Bewilligung der Einkommensteuer, selbst wenn darum die Kammer aus ihre Kompetenzen verzichten sollte. Brestan unterstützte diesen Antrag. Paschal Groussier befürwortete eine besondere Besteuerung des Kapitals. Die Beratung der Vorlage wurde am Donnerstag vertagt. — Die „Union-Syndicale“ hatte am Mittwoch Abend in der Arbeiterbörse eine Versammlung veranstaltet. Die Polizei ließ die im Saale aufgehängten roten Fahnen sowie eine Tafel mit der Aufschrift: „Krieg dem Krieg!“ entfernen. Es kam in Folge dessen zu einer Schlägerei, bei der Fenstersteinen und Bänke im Saale zertrümmert und die Polizeibeamten von den Arbeitern mit Holzstücken beworfen wurden. Die Versammlung nahm schließlich eine Tagesordnung an, in welcher sie gegen das Vorgehen der Polizei Einspruch erhob, ihrer Absicht, den Krieg zu bekämpfen, Ausdruck gab, alle Arbeiter ihrer Sympathie versicherte, da alle Menschen, gleichviel ob Chinesen, Madagassier oder Buren, Brüder seien und die Arbeiter aufzuforderte, im Falle einer Kriegserklärung sich allgemein zu weigern, die Waffen zu ergreifen. In einer anderen Versammlung, bei der Gemeinderat Gröbner als Redner auftrat, kam es ebenfalls zu heftigen Zusammenstößen, bei denen zahlreiche Personen Verletzungen erlitten. Die Aufhebung des Grenzürschens Dekrets, das den Juden in Algerie die politische Gleichberechtigung gab, jedoch ohne rückwirkende Kraft, hat, wie der „Vost. Zig.“ aus Paris berichtet wird, der Kammerauschuss für algerische Angelegenheiten beschloss. — Die Nachricht von der Begräbnung des Grafen von Salinas am 14. Juli anlässlich des Nationalfestes wird offiziell für unbegründet erklärt.

Belgien. In belgischen Burenfreundschaften reisen hat die Werbung, daß die Regierung den Kommandanten de Wet ersucht hat, seine Propa-

ganda zu Gunsten der Buren in Belgien einzustellen, große Erregung hervorgerufen. Die Sozialisten werden demnächst die Regierung wegen dieses Verbots in der Kammer interpellieren. Der Regierung wird zum Vorwurf gemacht, diese Maßregel zu Gunsten der englischen Regierung verfaßt zu haben. — In Belgien hat der Generalrat der Arbeiterpartei am Mittwoch eine Kundgebung an das belgische Volk gerichtet, in welcher es zur Eroberung des gleichen Wahlrechts aufgefordert wird, bei der die Arbeiterpartei, wenn die gegenseitigen friedlichen Mittel fehlschlagen, vor einer Revolution nicht zurückzucken würden.

Spanien. In der spanischen Deputiertenkammer tablete am Mittwoch der konservative Silveira die Hindernisse, die in Valencia von der Bevölkerung der Abhaltung der Jubelfestfeier entgegengesetzt worden sind. Planes antwortete, die Liberalen hätten den Progressiven Achtung entgegengebracht, solange sie einen reich religiösen Charakter hätten. Die Klerikalen seien aber Gegner der Freiheit. — Im weiteren Verlauf der Sitzung veranlaßte die Angelegenheit der Jubelfestfeier noch lebhaftes Zwischenfälle zwischen den Republikanern und Carlisten, die sich gegenseitig insultierten. Der Präsident konnte nur mit Mühe die Ruhe wiederherstellen.

Türkei. In Folge der Vertreibung der christlichen Bevölkerung des an der türkisch-montenegrinischen Grenze gelegenen Dorfes Desofotte durch Türken hat der montenegrinische Gesandte Balkić Schritte bei der Pforte, um die Aufmerksamkeit auf den Ernst der Lage zu lenken. Betreffend den Zwischenfall in Gufinje wird in der Regierungskreise erklärt, von den dortigen Lokalbehörden keine Nachrichten darüber erhalten zu haben. In türkischen Kreisen wird erklärt, daß die in Pefina inhaftierten Lehrer der serbischen Schule nicht freigelassen werden können, weil bei ihnen verdächtige Papiere gefunden wurden. — Von einem Attentatsversuch gegen den Sultan will ein Correspondent der „N. Fr. Presse“ in Konstantinopel „aus besser Quelle“ etwas erfahren haben, das aber unklar genug klingt. Eine Slavine aus dem Harem des Sultans soll gekannt haben, daß sie den neulich neben dem Schlafzimmer des Sultans entdeckten Brand vorbereitete und angezündet habe, sie habe im Auftrage Anderer gehandelt. Bisher scheint die Slavine ihre Auftraggeber, die zweifellos im Harem zu suchen sind, noch nicht genannt zu haben. Das Schlafzimmer des Sultans ist nur durch das Zimmer, in dem das Feuer ausbrach, vom Harem getrennt und somit außer vom Sultanzimmer nur vom Harem aus betreten werden. Das Feuer war bereit vorbereitet, daß eine furchtbare Katastrophe unermesslich gewesen wäre, wenn es nicht rechtzeitig entdeckt worden wäre. Jedenfalls hat es der Sultan gehörig mit der Angst bekommen, denn dem türkischen Polizeiminister sind nach einer Meldung des Wiener „Tel. Corr. Bur.“ vom Mittwoch neuerlich strenge Weisungen zur Ueberwachung in Konstantinopel ankommender resp. abgehender Reisende und Waaren und zur Fahndung auf verdächtige Personen und explosiblen Waaren erteilt worden.

Rumänien. Der rumänische Senat nahm mit 59 gegen 1 Stimme eine Convention mit dem Nationalbank, betreffend einen Voranschlag von 15 Millionen an.

Mittelamerika. Die kubanische Frage scheint friedlich gelöst zu werden. — Der nach New-York entsandte General Gomez besprach wider Erwarten die kubanische Frage in einem äußerst verständlichen Sinne. Die Kubakalen acceptieren das Protectorat der Vereinigten Staaten, wodurch das Aufheben der kubanischen Flagge ermöglicht und die Insel einem eigenen Präsidenten unterstellt wird. — In Panama ist schon wieder eine Revolution ausgedroht. Nach einem Telegramm aus Ringeton (Panama) berichtet der dort von Colon eingetroffene Dampfer „Orinoco“, in Panama sei in Folge des Gerüchtes,

daß die Aufständigen sich wieder sammeln, das Kriegrecht verkündet worden. Anscheinend habe im Innern ein größerer Kampf stattgefunden und man befürchte einen Angriff der Aufständigen auf Panama und Colon. Es seien weitgehende Maßnahmen getroffen worden.

Aus Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika hat Kitchener seit einigen Tagen gar nichts gemeldet. Die sonstigen englischen Nachrichten sind belanglos. — Nach einer Kapstädter „Reuter“-Meldung vom Mittwoch befindet sich der Burenkommandant Fouché, der in die Eingeborenen-Reservate eingezwungen war, auf dem Rückzug in der Richtung auf die Drakensberge. Englische Truppen verfolgen ihn. Da er verhältnismäßig offenes Land vor sich hat, ist seine Entgangnahme nicht wahrscheinlich. Das wird seine Nichtigkeit haben.

Cecil Rhodes ist in Begleitung Dr. Jameson nach England abgereist.

Bei den ungarischen Pferdebesitzungen für die englische Armee in Südafrika sind, wie der „Vollst.“ aus Fiume geschrieben wird, umfangreiche Betrügereien und Durchgeheerereien von ungarischen Pferdehändlern im Einverständnis mit den englischen Offizieren verübt worden. Die vom Kriegsrat auf Grund geheimer Denunziationen eingeleitete Untersuchung hat einen Betrag in der Höhe von ca. sechs Millionen Kronen zum Schaden der englischen Kriegskasse festgestellt. Die Anlage bezichtigt die einlaufenden, kontrollierenden und die gelieferten Pferde im Hafen von Fiume abnehmenden Offiziere der Bestechung, die Pferdehändler und Lieferanten aber des Betruges, weil sie erstens weit weniger Exemplare lieferten, als sie gut gebracht erhielten, und weil sie anstatt des Musterpferdes im Werte von 400 Gulden alle mit Mängelmerkmalen versehenen Rasse, Mäde, Rabme, Altersschwache, Fohlen, Kranke im ganzen Ungarlande zusammenbrachten; auch die Lauchlichten der gelieferten Waare waren im Durchschnitt noch nicht 160 Gulden pro Kopf wert. Da der Untersuchungsbehörde in Fiume die doppelte Durchführung eines Hauptlieferanten in die Hände fiel, nämlich die Liste der angeblich gelieferten Pferde und diejenige seiner Einkäufe, sammt dem Verzeichnis seiner „Doucens“, an die englischen Offiziere, so dürfte wenigstens ein Teil der großartigen Unterschleife und Betrügereien bewiesen und die Bestrafung der Schuldigen erzielt werden.

In der Londoner Prüfungskommission der Schadenerschaftsprüfung aus Südafrika ausgemessener Personen sagte Lord Roberts am Mittwoch aus, die Anklagen der Anführer gegen sein Leben in Johannesburg und Pretoria seien deponiert worden, ebenso viele Angeklagte der Niederländisch-Südafrikanischen Eisenbahn, die sehr englandfeindlich gesinnt seien. Bei den Deportationen, von deren Beerdigung er sich in jedem Einzelfalle erst gründlich überzeugt habe, sei hinsichtlich der Nationalität kein Unterschied gemacht worden.

Aus Ostasien.

Aus Peking wird dem „Bureau Asiatique“ gemeldet: Die englische und japanische Section der Stadt wurden am 4. Juli den chinesischen Behörden formell übergeben. Die italienische, französische und deutsche Section der Darstentstadt sind noch nicht übergeben, wohl aber die deutsche Section der Gincienstadt. Die ganze Gincienstadt steht nun unter zehn Polizei-Censoren, die Engländer, Deutschen und Japaner haben aber die Oberaufsicht behalten. Tausende Mann neuer japanischer Truppen sind eingetroffen, und weitere 4000 Mann werden erwartet, die jetzt in Schiffs-berühnlichen japanischen Truppen zu erziehen. Die Engländer, Franzosen und Japaner erklären, sie wollen Peking nicht verlassen,

es es nicht die Anderen gethan haben. Für die Rückkehr des Hofes werden immer noch Vorbereitungen getroffen. Zwei große Statuen sollen wieder auf- gebaut werden, die Kosten werden auf je eine Million Taels veranschlagt. Die Geschäftsteile bauen in zerstörten Theilen der Stadt ihre Häuser wieder auf. Die Franzosen wollen die Räumung von Paojing bis auf den Herbst verschlehen, da noch Unordnung herrscht und sich sogar andrückt in Folge der Kritik der „Gesellschaft der verbundenen Völkern“. Diese Gesellschaft soll arbeitsame locale Protection gewähren, sie ist aber revolutionär, da sie gegen Steuern ist mit der Begründung, daß der Bezirk im vorigen Jahre schwer gelitten habe und auch die weiteren Abgaben zur Bekreitung der Kosten zur Rückkehr des Hofes verweigert. Die deutschen Soldaten sollen Paojing am 5. Juli räumen, sie verlassen auch jetzt schnell Peking.

Die Schwierigkeiten in den Entschädigungsverhandlungen dauern nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Tokio fort, weil Japan bei der vierprozentigen Verzinsung der chinesischen Schulverschreibungen einen Verlust von 500 000 £. erleiden würde und dazu keineswegs geneigt ist. In einflussreichen Kreisen würde man es, so meint die „Daily Mail“, als einen vortheilhaften diplomatischen Zug für England betrachten, wenn es Japan durch einen Vorstoß für den ganzen japanischen Antheil an der Entschädigung unterstühen und dafür die Japaner zufälligen Schulverschreibungen übernehmen oder die letzteren gewährleisten würde. England würde dabei finanziell keinen Schaden erleiden. Wie der englische Berichterstatter hört, wäre die japanische Regierung einer solchen Lösung nicht abgeneigt. Rußland sei wiederum lebhaft an der Arbeit, Japan zu gewinnen und versuche angeblich sogar, für Japan in Frankreich eine Anleihe zu vermitteln.

Der französische Senat bewilligte am Mittwoch ohne Debatte die Vorlage, betreffend den Bau und Betrieb der Bahnlinie von Haiphong im Golf von Tonkin nach Hännan, sowie die Nachtragsforderung von 80 Millionen Francs für die Expedition nach China.

Deutschland.

Berlin, 5. Juli. Der Kaiser unternahm gestern Vormittag an Bord der Yacht „Zuna“ in Begleitung des Torpedoboots „Eiserner“ eine Segelfahrt in der Bucht von Sappin. Außer der „Hohenzollern“ an der Spitze, „Nixe“ auf der hinteren Reibe. — Der Kaiser feierte um 6 Uhr abends von der Segelpartie mit der „Zuna“, die bis zur Ostsee- wälder Die ausgebeutet war, zurück.

(Von der Nordlandreise des Kaisers.) Nicht weniger als 6 Schiffe sind für die Dauer der Nordlandreise des Kaisers diesmal dem Kommandanten der Hofyacht „Hohenzollern“, Grafen von Dönhoff, unterstellt. Der kleine geschützte Kreuzer „Nixe“ dient der Kaiserliche als Begleiterschiff, um ihr für unvorhergesehene Fälle in See beihilflich sein zu können; der „Eiserner“ soll zu Sonderfahrten in den Schären der nordischen Fjorde benutzt werden, in welche die „Hohenzollern“ infolge ihrer Größe und ihres Tiefganges nicht eindringen kann, und die drei Torpedoboots „S 70“, „S 72“ und „S 73“ haben die Aufgabe, die Kurie mit den Postkutschen der „Hohenzollern“ von den nächsten Häfen heranzuführen und ständig einen Verkehr des Schiffes mit den nächsten Telegraphenstationen aufrecht zu erhalten. Die „Hohenzollern“ ist jetzt mit Einrichtungen versehen, die dem Schiff beim Anker in einem Hafen direct einen telegraphischen Anschluß ermöglichen.

(Der Reichskanzler) Graf Bälou hat sich am Mittwoch Abend, begleitet von dem Geheimen Legationsrath v. Lindemann, nach Nordsee begeben. Wie die „Nationalzeitung“ mittheilt, nahm Graf Bälou vor seiner Abreise im Laufe des Mittwochs außer einer Reise von Vorträgen des Auswärtigen Amtes und der Reichsfinanzlei die der Staatssecretäre Grafen v. Posadowsky und Freiherrn v. Ruchowitsch entgegen, concertirte mit dem Minister des Innern, Freiherrn v. Hammerstein, und empfing später in längerer Unterredung den russischen Botschafter Grafen v. Diden-Soden, der sich nach Petersburg begab. — Wie der Berliner Correspondent der „Frankf. Ztg.“ meldet, darf man es als feststehend annehmen, daß Graf Bälou nicht zum Besuch nach Petersburg geht, auch wenn ein offizielles Dementi der von der „Rusische Wrenia“ ausgegangenen Nachricht nicht erfolgt und vielleicht deshalb nicht erfolgt, weil es unüblicher Weise einen unfreundlichen Eindruck machen würde.

(Das Abschiedsgesuch des Korvettenkapitäns Nizke) ist vom Kaiser abgelehnt worden. Nizke hatte, wie wir bereits mittheilten, am 21. Juni, dem Tage der großen Regatta des kaiserlichen Yachtclubs, die Startlinie mit der „Gazelle“ gekreuzt und dafür 24 Stunden Stubenarrest vom Kaiser erhalten. Nizke gilt als ein außerordentlich

tüchtiger und befähigter Seemann. Als Kommandant des Fischereischiffes „Zieten“ führte er die Einrichtung der Fischereischulen an Bord ein. Die Matrosen werden jetzt während ihrer Dienstzeit zu tüchtigen Hochseefischern ausgebildet. 1898 war Nizke in der militärischen Abtheilung des Reichsmarinemaths thätig, 1900 Kommandant des „Scorpion“ und zugleich Chef der Reserve-Ranzartanonenboots-Division. Kürzlich erfolgte seine Ernennung zum Kommandanten der „Gazelle“. Nizke ist einer der ältesten Korvettenkapitäne und gehört der Marine seit 1876 an.

(Dem neugebildeten Reichsaufsichtsamte für Privatversicherung) werden nach der „Deutscher Versicherungszeitung“ außer den bereits genannten Personen noch Eisenbahndirector Kleinig in Münster als Mitglied und Stellvertreter des Directors, sowie Regierungsrath Dr. Bröder als ständiges Mitglied angehören. Ferner seien die Herren Demien und Dr. Brillat vom Berliner Polizeipräsidium und Herr Wegmann vom Reichsversicherungsamt als Versicherungsreferenten in Aussicht genommen. Das genannte Organ führt Behörde darüber, daß nur eine einzige versicherungstechnisch vorgebildete Persönlichkeit, nämlich Herr Bröder, zum ständigen Mitglied ernannt worden sei. Alle anderen Herren seien vom Standpunkt des Privatversicherungswesens als homines novi zu bezeichnen.

(Der Mejer Gemeinderath) hat nach der „K. Ztg.“ mit großer Mehrheit den Vertrag mit dem Reichsmilitärstützamt über den Ankauf des südlichen Geländes angenommen. Damit ist die jahrelang betriebene Frage der Stadterweiterung entschieden. Der Kaiser hatte während der Vorverhandlungen öfters zu Guntzen der Stadt Metz eingegriffen.

(Die deutsche Reichsversicherungsfrage) bildet den Gegenstand eines langen Artikels an der Spitze der „Nord. Allg. Ztg.“, in dem von den Ergebnissen der kürzlich versammelt gewesenen orthographischen Konferenz gefaßt wird, daß sich allein nach dem, was bis jetzt darüber in der Presse bekannt geworden sei, Gutes hoffen lasse. In der Presse ist bis jetzt nichts Authentisches bekannt geworden. Wenn es sich aber z. B. bestätigt, daß das Resultat der Konferenz u. a. die Beibehaltung der Schreibweise „ieren“ in den aus dem Lateinischen stammenden Zeitwörtern ist, so wird die Einbürgerung der Beschlüsse der Konferenz nicht so schnell stattfinden, wie die Reichsregierung zu hoffen scheint.

(Der „Vorwärts“) wird in der „Kreuzzeitung“ aufgefordert, den Beweis für seine Behauptungen über die Unterfertigung von Reichstagsabgeordneten durch den Bund der Landwirthe zu erbringen. Das konservative Blatt meint, diese Forderung sei um so natürlicher, als, wie es sich zu erinnern glaube, von der Leitung des Bundes jene Behauptungen als unrichtig zurückgewiesen worden seien. Dies ist aber nicht der Fall. Der Bund der Landwirthe hat bis jetzt eine derartige Erklärung nicht abgegeben, sondern jede Äußerung über die Behauptungen des „Vorwärts“ sorgsam vermieden. So lange der Bund schweigt, können sich die Konservativen nicht beschweren, daß die Angaben des „Vorwärts“ Glauben finden.

(Colonialpolitik.) Das Vorkaufrecht über die Insel Fernando-Po, im Golf von Guinea gelegen, hat nach der „Colonialzeitung“ Spanien der deutschen Regierung eingeräumt. Neuerdings hat sich ein deutsches Fernando-Po-Gomitee gebildet, welches wirtschaftlich dort thätig sein will.

Bermischtes.

* (Die Prinzessin Helnrich) ist Dienstag Mittag zum Kungebrauch in Münster am Sten eingetroffen.

* (Ein Denkmahl Kaiser Wilhelms I. und des Kaisers Friedrich) ist Mittwoch Mittag in Sorau fertig entworfen worden. Schöpfer des Denkmahls, das sechs Meter hoch ist, ist Bildhauer Heinrich Weging-Berlin. Beide Herrscher sind in großer Uniform dargestellt. Die linke Hand Kaiser Wilhelms ruht auf Kaiser Friedrichs, der zu seinem Vater aufsteht, während die rechte Hand des alten Kaisers in den Wasserwand saßt. Kaiser Friedrich hält den Marschstab in der Hand.

* (Stapellanz.) Der englische Kreuzer erster Klasse „Devilfish“ ist in Glasgow vom Stapel gelassen. Das Schiff, das einer der stärksten Kreuzer ist, hat Maßlinien von 20000 Kubikfuß und eine Wasserverdrängung von 14000 Tonnen; es ist 500 Fuß lang und 75 Fuß breit.

* (An der Zollmuth gestorben) ist vor einigen Tagen in Dumbell (Kr. Magin), die Frau Outseiferer Dörfer. Sie wurde im Mat von einem kleinen Hunde, welcher in ihre Wohnung kam, gebissen, admete aber nicht auf die Wunde.

* (An der Pest) sind in ganz Aegypten seit dem 23. Juni einer „Nunter“-Meldung aus Kairo zufolge 15 Erkrankungen und 6 Todesfälle, insgesammt seit dem 7. April 73 Erkrankungs- und 30 Todesfälle vorgekommen. — In Stambul ist ein Bladergelle unter pestverdächtigen Umständen erkannt. Einem besonders rebellischen Herrn wurden zur Strafe Loge die Hosen ausgezogen. Während die Männer bei der Arbeit waren, kam ein zweiter und bald darauf ein dritter Wollwagen; die beiden Wagen wurden gleichfalls ausgezogen und die Passagiere in aller Eile ge- wickelt. Die Männer trugen die Hosen, Hinge und Kleiderstücke mit geschickten Händen. Eine große Sade und entsetzten sich dann unter heftigen Schreien.

gestalt, halberweht, mit zwei Schühnen an Kopf und einer Belegung am Vase aufgehunden. Der Gutskäufer führte eine große Summe Geldes bei sich, wovon noch 100 Mk. bei der Leiche vorgefunden wurden. Altem Ansehens nach liegt ein Raubmord vor.

* (Lebendig verbrannt.) Ein betrunkenen Arbeiter in Gesehen, namens Wejlokski, bezog seine schlafende Frau und deren Bett mit Petroleum und zündete es an. Die Frau ließ an Brandbrennen. Als Wejlokski verurteilt werden sollte, lag er in seiner Schlaf.

* (Von der russischen Grenze.) In einer der letzten Nächte wollte ein Auswanderertrupp in der Stärke von 28 Personen von Rußland bei der Grenze bei Dohjoren heimlich überfahren. Vor dem Grenzübertritt wurden aber alle in der heilen Nacht von den russischen Grenzjägern bemerkt. Auf deren Haltzug erfolgte nun ein wildes Laufen auf Leben und Tod. Schärfe Schüsse fielen ungenügend durch die Luft, und einer der Auswanderer, ein Ukrainer aus Schaulen, Gouvernements Tschern, wußte sich getroffen am Boden. Die Kugel war ihm zwar nicht durch den Leib gegangen; er starb bald darauf, an seiner schweren Verwundung auf seinem Felde. Ein anderer Schuß verlegte eine Hüfte ziemlich erheblich in der Lendengegend. Jetzt erst ließ sich die größte Zahl der Geheuten von den Soldaten greifen. Nur ungefähr 8, darunter der Anführer, entkamen, trotzdem ihnen noch mehrere Schüsse nachschickte wurden. Die Auswanderer brachte man am andern Tage nach Rußisch-Gröttingen, von wo aus sie nach ihrer Heimath zurücktransportiert werden.

* (Zu dem heftigsten Mord.) Der, wie wir gestern meldeten, an zwei Knaben auf Rügen verstorben, wird aus Göttingen berichtet, daß es bereits gelungen ist, die mutmaßlichen Thäter zu verhaften. Der eine, ein 38-jähriger Mann Namens Schütz, wurde bei Binz gefaßt, der zweite, ein schon wegen Straftatverbrechen verurtheilter Thäter, bei der Dampferantant in Grefsthal.

* (Zum Tode verurtheilt) wurde vom Schwurgericht in Tilsit bei dem Mord an dem Arzt Dr. Heydenreich überflüssige Zappeser Förmer. — Wir haben seiner Zeit über die Angelegenheit berichtet. Es blieb eine Zeit lang, Heydenreich sei nach dem Tode bereits von einem Schiedsgericht geurtheilt worden, ob ihm der Räuber eine Verwundung beibrachte. Diese Annahme muß, dem obigen Urtheil nach, aufgegeben, falls gewesen sein.

Der Auelenmarder von Neapel. Einem argen Mißgeschick hatte ein Verbrecher in Neapel, der mit schlauser List und geschultem Verstand sich soeben in den Besitz kostbarer Juwelen gesetzt hatte. Bei einem neapolitanischen Juwelier erliefen dieser Tage ein Käufer, der sich als ein Baron Dumas vorstellte, Schmuckgegenstände im Werthe von 27 000 Lire auszuhandeln und diese ihm zur Auszahlung in sein Hotel zu schicken befaßt. Als der Baron des Juweliers die Juwelen brachte, lieh er Dumas ein Versteck, welches bereit hatte und dann für einen Moment den Rücken wandte, verlegte ihm der Andere plötzlich drei Dolchstiche in den Rücken. Doch der Angegriffene, ein riefenstarker Mann, beschloß sofort Kraft und Gelbesgegenwart, um im letzten Augenblick seinen Mörder zu packen, zu entwaffnen und um Hilfe zu rufen. Bei seiner nunmehr erfolgten Behaftung entpuppte sich der angebliche Baron als ein geführlischer Hochstapler, der gänzlich mittellose Baupläne in die Hand genommen hatte, um die Juwelen zu verkaufen und sofort in sein Versteck dieses Jahres einer gründlichen „Reparatur“ unterzogen werden. Die Verwaltung des Landes hat nämlich in Oberreit bei Strigau die Lieferung von insgesamt 300 000 Centner Steinen in Auftrag gegeben mit der Bedingung, daß jeder Stein ein Gewicht von 80 — 120 Centner haben muß. Nach dem Eintreffen auf Helgoland werden diese Kolosse an der Brändungsseite der Insel in das Meer geworfen, um ihre je einen Schutz gegen die Anpflanzung der Bogen zu gewährleisten.

(Eine Fahrt um das Leben.) Einer großen Gefahr entging vor einigen Tagen durch die Gelbesgegenwart und Energie des Locomotivführers Ulrich die Passagiere des Wozgens 5 Uhr fälligen Personenzuges Oberamerzgan-Wernau. Zwischen Kollgrub und Grazen-Wahm, dem abschließlichen Terrain der ganzen Strecke, gerieten nach dem „N. N.“ in Folge Verlegens einer Bremse drei schwere Güterwagen ins Rollen und schienen auf der schiefen Bahn unaufhaltsam vorwärts, dem Perlenberge zu. Die Lokomotive stieß den Zug zurück, die Steuerung war gewonnen, der Perlenberg gewann sie jedoch nicht und blieb zurück. So kamen die Helfenden mit dem Schreden davon, der ihnen allerdings lange nachgeben mußte. Ehe aber dem pflichtgetreuen Locomotivführer, der, statt sich durch Abkippen zu retten, wie der Kapitän auf seinem Schiff in der Gefahr aus- hielt und mit bewundernswerther Entschlossenheit den Zug in Sicherheit brachte. Der Mann hatte die Strecke von Kollgrub bis Grazen-Wahm statt in der vorgeschriebenen Zeit von einer halben Stunde in wenigen Minuten durch- gefahren.

* (Nähergelegenen aus dem Kaufhaus) sind in russischen Wäldern etwas Unheilliches, daß sie kaum noch beachtet werden. Am 14. Juni passirte aber ein ganz belohnend interessanter Fall, der an die Zeit des Brigan- tismus erinnert. Sechs deutsche Räuber, Läraren und Gaukler überfielen auf der von Tilsit nach Sigmund hinführenden Bahnstation ein Postwagen mit 10 Passagieren. Sie forderten die Herausgabe aller Werthsachen und durchsuchten sämtliche Köffer. Wer sich widerstehe wurde durch Peitsch zur Einnahme gebracht. Einem besonders rebellischen Herrn wurden zur Strafe Loge die Hosen ausgezogen. Während die Männer bei der Arbeit waren, kam ein zweiter und bald darauf ein dritter Wollwagen; die beiden Wagen wurden gleichfalls ausgezogen und die Passagiere in aller Eile ge- wickelt. Die Männer trugen die Hosen, Hinge und Kleiderstücke mit geschickten Händen. Eine große Sade und entsetzten sich dann unter heftigen Schreien.

Anzeigen.

Der Deseu Teil übernimmt die Redaction dem Westfalen gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familiennachrichten.
Sonntag den 7. Juli 1901:
Domsirge. 1/8 Uhr: Diac. Schollmeyer.
Sonntag 1/10 Uhr: Sup. Wirthorn.
Nachmittags 2 Uhr: fällt aus.
Städtische (siehe Sonnt.)
Neumarkt. 10 Uhr: Sup. a. D. Roemmel.
Zu Anfang an den Gottesdienst allgemeine Besuche und Feste des heiligen Abendmahls.
Anmeldung. Sup. a. D. Roemmel.
Altenburg. 10 Uhr: Pastor Schollmeyer.
Katholische Kirche. 1/10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
2 Uhr: Chortexte und Segensandacht.

Abends 8 Uhr: Singlingsverein.
Ein prächtiger Junge
angekommen
Eisenbahnsecretär E. Schröder
und Frau
Maria geb. Gärtner.
Elberfeld, den 3. Juli 1901.

Versteigerung.
Sonabend den 6. d. M.
Versteigere ich und zwar
Vorn. 10 Uhr
im „Casino“ hier:
1) zwangsweise: 1 Waschkessel, 1 Kleidersecretär, 2 Salonstühle, 2 gr. Bettstellen, 1 Nachtkästchen mit Marmorplatte, 1 Nähstisch (neu) u. 1 Nähmaschine.
2) für Rechnung wen es angeht: 2 Gebinde Margarine, je 50 Pf. Inhalt;
mittags 12 Uhr
im „Gasthof zur grünen Linde“ hier:
1 Arbeitspferd mit Geschirr und 1 Lafwagen.
Merseburg, den 5. Juli 1901.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Sonabend den 6. d. M.,
vormittags 10 Uhr,
Versteigere ich im **Gasthof zur grünen Linde** folgende Gegenstände:
einen schwarzen Anzug (Rock, Hose u. Weste) u. einen Rock (Cheviot)
an den Bestellenden gegen Barzahlung.
Merseburg, den 5. Juli 1901.
Nannann, Gerichtsvollzieher.

Feldverpachtung in Menschenau.
Am 1. October d. J. pachstel werdende Dem Rentier **Morgenroth** gehörige, in Reinschauer Acker belegene drei Blöcke **ca 23 Morgen gutes Ackerland** werde ich
Dienstag den 9. Juli d. J. nachmittags 6 Uhr,
im **Kramptzchen Gasthaus** auf weitere sechs Jahre verpachten, wozu Pachtlustige ein geladen sind.
Merseburg, den 1. Juli 1901.
Fried. M. Kunth.

Wagen-Auction.
Am Mittwoch den 10. Juli cr. vormittags 9 Uhr,
werde ich für Rechnung wen es angeht im **Gasthof zur grünen Linde**
1 Laudauer, 1 Chaise u. 1 breiten Lafwagen 4"
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung verpachten.
Merseburg, den 3. Juli 1901.
Fried. M. Kunth.

Nachlass,
Bestehend in
Kleiderkranz, Mahagoni-Kommode, Glas-Aussatz, Sopha, verschiedene Schränke, verschied. Tische, Kommode, diverse Kleidungsstücke, Wasserbänke, und verschiedenes mehr.
Zu verkaufen
Eine Kuh mit dem Kalbe
Nächst zu verkaufen
Zwischen Nr. 29.

Obstverpachtung.
Mittwoch den 10. Juli cr.,
Vormittag 11 Uhr,
soll die Obstnutzung im
Restaurant zum Augarten
hier selbst öffentl. verpachtet werden.
Pachtbedingungen können schon vorher im Locale eingesehen werden.
Merseburg, den 4. Juli 1901.
Eduard Lasse.

Eine gute Brunnenunterröhre
mit Ventil, Gefälle und Schwengel etc. ist zu verkaufen
Lauchhäuser Str. 14.

11 Eruthühner,
6 Wochen alt, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Reisekörbe
zu verkaufen
Johannisstraße 4.

Marktbtude,
für Obster bestehend, billig zu verkaufen. Off. unter „Bude“ an die Exped. d. Bl.

3 leere Oxhoff-Fässer
billig zu verkaufen
Vornort 10.

Ein noch gut erhaltener
Pneumatic-Rover
billig zu verkaufen
Wallstraße 3.

Ein Sopha
ist billig zu verkaufen
Schmalstraße 1.
1 Kochröhre und 1 Wärmeröhre mit Zubehör sowie 1 Grube
billig zu verkaufen
Schmalstraße 27.
Eine Wohnung, best. aus 2 St., K. u. B., zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen
Schmalstraße 23.
Freundliches Logis, Küche, für 1 oder 2 Personen bestehend, ist zu vermieten und gleich oder später zu beziehen
Entenplan 1.

Delgrube 8 ist eine kleine Wohnung für einzelne Person, sowie Stube, Kammer, Küche sofort oder 1. October zu beziehen.
Ein Logis, Preis 28 Thlr., zu vermieten
Unterlänberg 45.

2 aus, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, Preis 45 Thlr., zu vermieten
Bohrerbrückenstr. 3.
Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, möglichst an finstellose Leute zum 1. October zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Freundliche Wohnung zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen
Amnenstraße 11.
Eine Wohnung zum Preise von 210 Mk zum 1. October zu beziehen
Sölter, Halleische Str. 24 b, bart. r.
Eine Wohnung, 2 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör, part., zum 1. October zu vermieten
Lindenstraße 14.

Zwei Wohnungen zum Preise von 62 und 45 Thlr. zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres
Brennerstraße 11.
Die bisher vom Herrn Regierungs-Rath Schmidt innegehabte Wohnung (1. Etage, **Halleische Str. 11a**) ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.
P. Schmidt, Hegerel Halleische Str.

Die Parterre-Wohnung
Wohnhofstraße 6a ist zu vermieten und am 1. Oct. zu beziehen.
P. Schmidt, Hegerel Halleische Str.
Freundliche Wohnung,
Wohn- und Schlafstube, Küche, Speisekammer und Zubehör, per 1. Oct. zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche, zum 1. Oct. zu beziehen
Schützstraße 10a.
Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 eventl. 6 heizbaren Zimmern, Kammer und Zubehör nebst Garten, ist sofort zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen. Zu erfragen
Menschauerstraße 7.

Zu vermieten:
Wohnung von Stube, Kammer und Küche im „Gefelchöfchen“ zum Preise von 120 Mk. per 1. October.
Zu erfragen bei Herrn Restaur. Große Gasse.
Ein Logis, Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör, zu vermieten
Steinstraße 3.
Wälgelstraße 5 ist eine kleine Wohnung zu vermieten.
Näheres in der **Stadt-Posthofs.**
Eine Wohnung für 165 Mark, Stube, 2 Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen
Friedrichstraße 8, 2 Tr., r.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, Wohnraum, zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen
Sand 1.
Eine Wohnung zu vermieten
Hilberstraße 10.
Wohnung, Preis 120 Mk., zu vermieten
Sixtberg 25.
Eine Wohnung zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen
Salomonstraße 1.
Eine Wohnung an anständige Ameriose Leute zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen
Neumarkt 26.
Wohnung von Stube und Kammer zu vermieten
Unterlänberg 39.
Wohnung zu 240 und 400 Mark sind
Amnenstraße 9 und 10 zu vermieten. Näheres
Halleische Str. 5, bart.
1. Etage mit allem Zubehör zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen
Markt 23.

Wohnung, neu renovirt, 4 Z., sofort beziehbar.
Henschkel, Lemmer Str 4.
Freundliches Logis, besteh. aus 3 Stuben, 3 Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.
A. Schäfer, Johannisstr. 13.
Die herrschaftl. 1. Etage **Poststr. 5**, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, Kammer u. Zubehör, sowie Garten, ist sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen daselbst beim Hausmann.

Parterre-Logis,
3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten. Zu erfragen beim
Hilberstr. Borsdorf, Schmalstr. 27.
Kleinere Wohnung (Preis 28 Thlr.), passend für einzelne Leute, zum 1. October zu beziehen
Saalstraße 12.
Eine Wohnung, Stube, Kammer u. Stall, zu 24 Thlr., eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Stall, zu 31 Thlr. zu vermieten
Saalstraße 13.

Ein Logis, 2 Stuben, 2 Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. Oct. zu bez., Preis 70 Thlr., **Weiße Wäner 1.**
Zu erfragen
Wühlberg 7.

Wohnung,
Halleische Straße 24 b, 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Zubehör und Garten, ist zum Preise von 240 Mark zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Nach. im Comptoir Meißner Str. 2a.
Stube, Kammer und Küche per 1. October zu vermieten
Neumarkt 75.
Eine Wohnung für 96 Mk., sowie eine für 60 Mk., zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen
Amstühner 6 b.
Hofwohnung, 2 Stuben, 2 Kammer und Zubehör, alles Zubehör, ist zu verm. und 1. Oct. zu beziehen. Zu erfragen
Steinstraße 5 im Hinterhaus.

Geräumige Werkstätte
ist zum 1. October d. J. zu vermieten
Steinstraße 10.

Freundl. Schlafstelle
offen
Breitestraße 3.

Freundl. Wohnung
zum Preise von ca. 450 Mk. wird von jungen Eheleuten per 1. October zu mieten gesucht. Off. Offerten unter **E H 45** an die Exped. d. Bl. erdten.
Freundl. Wohnung im Preise bis 300 Mk. (hart. oder 1. Etage) zum 1. October zu mieten gesucht.
Off. unter **R 24** an die Exped. d. Bl. erb

Himbeeren
kauft jeden Posten
Franz Vogel, Hofmarkt 9.
Neue Vollheringe,
beste Marke, empfiehlt
H. Schröpfer.
Stand: am Rathesler.

R. Schmidt,
Ecktenbestel 2, empfiehlt
g. harte rind. Männer-Halbsteifen 6.- Mk. an Kinderhüfte von --.50
Knaben-Halbsteifen 4.-
Damen-Fremdenab-Schuhe 3.50
Ertelletten 4.50
Hüftstücke 1.-
und alle anderen Sorten **Schuh- u. Stiefelwaren** in größter Auswahl.
Bestellungen nach Maß und Reparaturen schnell und gut.

Sehr gut erhaltene, gebrauchte
Fahrräder
für Herren, Damen und Kinder sind billig abzugeben bei
H. Schwendler,
Karlsstraße.

Privatunterricht
erteilt event. auch während der Ferien
Professor Deichert,
Dom 5, Eingang Südwest.

Bekanntmachung.
Ich theue der Gemeinde Altenburg und Dom hiermit zu wissen, daß ich meine Wohnung vom 1. Juli an
Rosenthal 16
bestindet.
Frau Schmidt, Leidenwätherin.

Für Handelsleute
empfehle sämmtliche
Chocoladen-, Zuckerwaaren- u. Honigkuchen-Fabrikate
für Märkte und Schiffsreise etc. in größter Auswahl bei
hohem Absatz.

Otto Elbe jun.,
Neumarkt 48.
Heute Sonnabend
Salzknochen.
Ernst Vogel, Sand 15.

ff. neue Vollheringe,
ff. neue saure Gurken
empfeht
Otto Classe,
Schmalstraße.

Waltsgott's Anfertiger-Haarfarbe
in schwarz, braun, blond, sehr natürlich aussehend, echt und dauerhaft färbend, **Nuschel**, ein feines Hautunreinheits Saaröl, sowie **Hine's Geshornungspulver** zur leichteren Entfernung lästigen Hautschmutzes bei Damen empfiehlt
die Stadtapotheke.

Kinder-Nährzwieback,
nach ärztlicher Vorschrift bereitet, auch **Macronen-, Chocoladen-, Vanille- und Röstzwieback** täglich frisch empfiehlt
Conditorei Schönberger.

Niederlage von Kinder-Nährzwieback bei **Herrn Otto Wirth, Breitestraße 9.**

Neue saure Gurken,
neue hochj. Matjesheringe,
Lüneburger Remouangen,
frische Sülze
empfeht
G. L. Zimmermann,

Blüh-Stauffer-Ritt
in Tuben u. Gläsern
mehrfach mit Gold- und Silbermalen präparirt, unbeschaffen zum Aetzen geschworen Gegenstände, bei
Otto Classe.

Abdeckerei-Geschäft
in Merseburg.
Auf das Ansehen des Herrn Thierarzt **Voigt** in Halle im hiesigen Correspondenz vom 2. Juli cr., betreffend der Presse für Vieftabaker, erlaube ich mir der Nachst. gemäß dahin zu erklären, daß ich etliche Tage zuvor dieselben Presse bis auf einen Preis in drei Halleische Zeitungen habe einrichten lassen, ob dieses nun irrtümlich sein soll, wollen die Herren Zeitungsleiter selbst beurtheilen, nur bemerke ich noch, daß mich dieses Ansehen in keinem Falle abdreht, sondern hole nach wie vor Vieftabaker aus Halle und hinter Halle hinweg. Mein Abdeckerei-Geschäft fange ich nicht erit recht an, sondern betriehe selbiges schon seit 26 Jahren in Merseburg, habe auch während der langen Reihe von Jahren nie unwahe Markt-schreier betrieben, sondern stets recht, haer und solche angenehme Presse bezahl, wo man's Abdeckerei-Geschäft nicht in der Lage war und noch ist, solche angenehme Presse zahlen zu können. Es ist auch stets meine Aufgabe gewesen, nur hohe Preise festzusetzen und gentre ich mich nicht, dieselben Preise für Vieftabaker wie Herr Thierarzt Voigt per Raffie zu zahlen und zwar

für Pferde bis 30 Mk.,
für Kühe bis 35 Mk.,
für Ochsen bis 45 Mk.
Telegraphenliste ist zurüld.
Friedrichsstraße

Schillinger,
Abdeckereibesitzer in Merseburg.

Kranken- und Sterbefasse

„Augusta“

Sonntag den 7. d. M., nachmittags 4 Uhr, Monatsconferenz in Mehlers Restauration. Die Mitglieder werden dringend erlucht, ihre Beiträge möglichst nur in dieser Conferenz abzuführen, damit dem Kassier unnötiger Betrachung in seiner Beschäftigung erspart wird. Die Beschlüsse werden wie gewöhnlich auf 3 des Stammes aufgeführt.
Der Vorstand.

Verein ehem. Cavallerie!

Unser diesjähriges **Gartenfest**, verbunden mit **Concert, Preisschießen, Preiskegeln, Verlosung, Damenbelustigung u. darauffolgendem Ball** findet Sonntag den 7. Juli, von Nachmittags 3 Uhr an, in den Räumen des „Augusta“ statt. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Drei Schwäne.

Heute Sonnabend **Schlachtfest**.
Abends **Salzknochen**.

Geiselschlösschen.

Heute Sonnabend **Salzrippchen, fr. Sülze, Electr. Concert**, sowie viele andere Unterhaltung.

J. Hammers Restauration.

Heute Abend **Salzknochen**.

Dieter's Restauration.

Sonnabend Abend **Salzknochen**.
Heute Abend **Salzknochen**.

Meuschau.

Sonntag d. 7. Juli, von Nachm. 4 Uhr ab, **Balkmusik**.
P. Schmidt.

Atzendorf.

Sonnabend den 6. Juli, von Nachmittags 2 Uhr ab, **Ball** zum **Kinderfest** und **abends zum Ball** freundlich ein **W. Dörge**.

Löpitz.

Sonntag den 7. d. M., von Nachm. 3 Uhr an, **Balkmusik** bei **wollbestem Schiffer**. Es ladet freundlich ein **Albert Schmidt, Gastwirt**.

Kriegsdorf.

Sonntag den 7. Juli laden zum **Burschentanz** freundlich ein **die jungen Burschen**.
Die **Witler, Gastwirth**.

Geusa.

Sonntag den 7. Juli ladet zum **Jugendball** freundlich ein **die Jungen**.

Bischdorf.

Sonntag den 7. d. M., von nachmittags 3 Uhr an, **Jugend-Ball**, wozu freundlich einladet **G. Weber**.

Bahnhof Niederbenna.

Sonntag, den 7. Juli, von Nachmittags 3 Uhr an, **Jugendball**, wozu freundlich einladet **F. Zitzsch**.

Knappendorf.

Zum Kirchfest, verbunden mit **Tanzveranstaltungen**, Sonntag den 7. Juli laden freundlich ein **Die **Witmar, Gastwirth****.

Kaisers Kaffeegeschäft

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands in direktem Verkehr mit den Consumenten empfiehlt:

Kaffee, Thee, Biscuit in allen Sorten und Preislagen.

Ferner: **Cacao, Chocolate und Zuckerwaren**, in eigener Fabrik hergestellt, garantiert rein, zu billigen Preisen.

Verkaufsstelle in **Merseburg, Gotthardtsstr. 32.**

Schon **11. Juli Gewinnziehung** 3. Westpreuss. Pferde-Lotterie zu Briesen. Nur **1 Mk. 1 Loos**, **11 Loose 10 Mark**. Erster Hauptgewinn **1 eleganter Viererzug**.
Loose versendet bei General-Debit: **Lud. Müller & Co., Berlin, Breitestr. 5.**

Am heutigen Tage übergab ich mein am 5. Juli 1866 von mir gegründetes **Sattler- u. Tapezier-Geschäft** an den Sattler und Tapezierer **Herrn Hermann Kundt**. Für das während dieser Zeit im reichsten Maße mir entgegengebrachte Wohlwollen besten Dank jagend, bitte ich selbiges auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.
Gustav Körner, Sattler- u. Tapezierermeister.

Höflichst beznehmend auf obiges Inserat erlaube ich mir die verehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend darauf hinzuweisen, daß ich am heutigen Tage das von **Herrn G. Körner** innegehabte Sattler- und Tapezier-Geschäft käuflich erworben habe. Mein eifriges Bestreben wird sein, die mich beehrenden Herrschaften in jeder Beziehung zufrieden zu stellen in nur guter reeller dauerhafter Waare zu den billigsten Preisen. Meine mir durch langjährige Arbeiten in den größten Sattlereien Deutschlands erworbenen Kenntnisse helfen mir alle an mich in diesem Beruf einschlagenden Arbeiten nur correct und tadellos auszuführen. Ich bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
Merseburg, den 5. Juli 1901.
Hochachtungsvoll

Hermann Kundt, Sattlermeister.

Südafrikanische Cap-Weine.

Marke E. Plaut.
Produziert von den **Cap-Buren**.
Edelste Weine des Südens.
Niederlage in **Merseburg bei Herrn Max Faust.**
Königliches Bad Lauchstädt.
Jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag
Nachmittags **3 Uhr Concert**.

Neue Vollheringe, neue Kartoffeln
frisch eingetroffen bei **E. Wolf, Hofmarkt.**

Tivoli-Theater.

Sonntag Nachmittag **Fee Goldhaar**, oder: **Des armen Kindes Schicksal**.
Abends **Das Mädchen aus d. Feenwelt**, oder: **Der Berichwender**.

Nordosthüringer Gau (Bezirk Meuselburg).
Morgen Sonntag den 7. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr, Bezirks-Vorversammlung auf dem Turnplatz des Männer-Turnvereins. Bei ungeschickter Beteiligung in der Turnhalle.
F. Schaurzkeil, Gauwart.

Turnverein „Eintracht“ zu Schkopau.
Sonntag den 7. Juli **Schauturnen**, verbunden mit **Concert u. Besichtigungen**. Abends **Ball**. Freunde u. Gönner sind willkommen.
Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehrl. (Turner-) Compagnie.
Montag den 8. Juli, abends 8 1/2 Uhr, **Uebung**.
Antritt am Gerätehaus. Hierzu müssen sämtliche Mannschaften zur Stelle sein.
Der Brandmeister.

Casino.

Sonnabend den 6. Juli 1901 **gr. Extra-Militär-Concert** ausgeführt vom Trompetercorps des **Hbr. Inf. Reg. Nr. 12**.
Dir. **Herr Stadtkomponet H. Rein**, mit darauffolgendem **Ball**.
Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. sind zu haben bei den Herren **Carl Henicke, Gasthofstr., G. Frahmert, II. Ritterstraße, Mich. Schurig, Schmalzstr., u. im „Casino“**.
Abendkasse 50 Pfg.

K. M. G. V. D. N.
Sonnabend Abend 8 1/2 Uhr **Versammlung** im „Augusta“ **Beschäftigung über die Partie**.
Der Vorstand.

Schlachtfest.
E. Vogel, Sand 15.

2 kräft. junge Leute im Alter von 14-16 Jahren werden auf eine Pflanzung bei **Salle a. S.** gesucht. Zu erfahren bleibt im **Gasthof zum roten Hirs**.
Euch zum 1. oder 16. August **eine einfache Köchin und ein Einbrennmädchen** aufs Land mit guten Zeugnissen.
Solliche Strafe 3.

Zwei Frauen für dauernde Arbeit sofort gesucht vor dem **Klosterthor 5**.

Einem zuverlässigen Mann stellt ein **Heinr. Boas, Sand 17**.
Gesucht für sofort ein tüchtiger, **ordentlicher Wirthschafter** mit besten Zeugnissen bei gutem Lohn. **Koch und Bogis im Dorfe**.
Ferner per 15. Juli ein **ordentlicher Bauhülfsarbeiter**.
A. Reichardt jun., Sand 17 & 18.
Ein alteres, gedientes

Mädchen, das gut kochen u. nähen kann, wird bei Hofem **Lohn zum 1. Oct. gesucht** von **Frau v. Werthern, Oberallenberg 26**.
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Wengelsdorf, 3. Juli. Eine neue Dorgel ist in diesen Tagen in unserer Kirche im Bau. Sie ist das Geschenk des hiesigen Patrons, des Herrn Defononiarisches Zebe, der sich auch sonst vielfach um die hiesige Kirche verdient gemacht hat. An den letzten drei Sonntagen fand wegen Aufstellung der Dorgel der Gottesdienst in der Schule statt. Als Termin der Dorgelweihe ist Sonntag der 14. Juli festgesetzt.
Nordhausen, 4. Juli. Zwischen Sangerhausen und Martinbierich sind am 1. und 2. d. M. eine Frau und Martinbierich und zwei Frauen aus Reichsnordhausen von einem jungen Manne im Alter von etwa 22 Jahren räuberisch angefallen worden. Auf den Straßenräuber wird eifrig gefahndet.
Gierke, 4. Juli. Die Gräfin Waldersee ist zu mehrtägigem Aufenthalt hier eingetroffen und im Burghof abgestiegen.
Krossen a. G., 4. Juli. Gestern Abend wurde hier selbst der Wagenwirth Gähnel aus Leipzig vom Personenzuge überfahren und auf der Stelle getödtet.
Torgau, 30. Juni. Bei den Baggararbeiten in der Elbe wurde ein merkwürdiger Fund gemacht, ein ausgehöhlter Sandsteinblock mit abgestragener Bodenfläche, an deren tieferer Stelle sich eine kreisrunde Öffnung befindet. Der Stein fällt augenscheinlich ein altes Getreidemagazin vor, und zwar einen Torgauer Schffel, der einst auf der Elbbrücke aufgestellt war und zum Messen des von den Landwirthen der Dister rechts der Elbe nach Torgau eingeführten Getreides diente. Bei der Zerföhrung der alten Brücke, die ein Stück unterhalb der jetzigen, ist der Stein wahrscheinlich in die Elbe gestürzt und hat dort gelegen, bis ihn der Baggar wieder ans Tageslicht förderte. Dem Vernehmen nach ist er seitens der kgl. Strombauverwaltung, dem hiesigen Alterthumsverein überwiefen worden.
Torgau, 3. Juli. Für das am 21. Juli auf dem Grezlerplatze Obernandorf abzuhaltende Rennen des Sächsisch-Thüringischen Reiters- und Pferdesportvereins eröffnen sich vielversprechende Aussichten. Die Nennungen, die am 25. Juni resp. am 1. Juli für das Rennen III, Grempreis der Stadt Torgau, geschlossen wurden, haben nämlich 119 Unterschriften für alle sechs Rennen ergeben, ein Resultat, das selbst für den Vereinsvorstand überraschend gewesen sein dürfte. Es werden also starke Felder am Start erscheinen. Die meisten Unterschriften weist das Rennen V, Gohrenpreis der Jagdrennen, auf, nämlich 36, während die wenigsten Nennungen, nur 9, für das in hiesigen Kreisen interessanteste Rennen III, Preis der Stadt Torgau, eingegangen sind. Für das letzte, das landwirthschaftliche Rennen, werden Nennungen an der Waage nach dem ersten Rennen entgegenkommen.
Altenau, 4. Juli. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr stürzten hier zwei mit dem Verfallenen von Gern an einem Wohnhause beschädigte Zimmerleute, der Polster Otto Grellig aus Walfershausen und der Geselle Hermann Wagner aus Gräfenau, in Folge der Verletzung des Brettes vom Gerüste hinab. Grelliger war sofort todt, letzterer erlitt einen Arm- und einen Oberextremitätenbruch und wurde sofort in das hiesige Krankenhaus gebracht. Beide Verunglückte sind Familienväter.
Kassel, 5. Juli. Ueber Kossch's Brauerei, deren Inhaber die Aufsichtsraths-Mitglieder der Treberbrüderungs-Gesellschaft Gebrüder Sumpff sind, ist der Concurs verhängt. Die Kasselei Treberbrüderungs-Gesellschaft ist nunmehr ebenfalls verhängt. Wie ein Wolffisches Telegramm aus Kassel meldet, ist am Donnerstags Mittag der Concurs über das Vermögen der Gesellschaft eröffnet worden. Zum Concursverwalter wurde Justizrath Fricke ernannt. Generaldirector Schmidt wird vermisst. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Hermann Sumpff, ist verhaftet worden. Der Director Bollmann ist aus der Direction ausgeschlossen.
Dornburg, 2. Juli. Der in hiesigen Kreisen allbekannte Mitglied des hiesigen Kammergutes August Naß hat beauftragt, das im Laufe des gestrigen Vormittags an der Heuwendemashine arbeitende Pferd in den Stall zu bringen. In demselben Augenblicke, als er das Pferd besitzigen wollte, um heimzuringeln, fuhr der um 1 Uhr hier fällige Güterzug vorbei; das Pferd schrie, warf den Naß herunter und stürzte, dem Geschützen hinter sich beschleifend, davon. Als die anderen Arbeiter das Pferd wieder eingefangen hatten, mußte man den Siesel des vom Pferde förmlich zertrümmerten Naß zerhacken, um den Schwereverletzten aus dem Geschütze zu befreien. Er gab zwar noch Lebenszeichen von sich, starb aber kurze Zeit darauf, als man ihn

nach seiner Wohnung gebracht hatte. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittve mit acht Kinder.
Aus Thüringen, 3. Juli. Die sechste Konferenz der Rettungshaus-Vereine, Erziehungsvereine und Rettungshausvorstände Deutschlands wird am 26. und 27. September d. J. in Gotha stattfinden. Das 8. Inselfelberg-Burnfest findet am 4. August statt. In Gotha hat sich der Superintendent Müller wegen der bei den Leipziger Danktrache erlittenen Verluste so aufgeregt, daß er in eine Heilanstalt gebracht werden mußte. In Erfurt wurde ein Arbeiter von einem wild gewordenen Dachsen auf die Hörner gestößt, ihm dabei der Bauch aufgeschlitzt und auch sonstige sehr schwere Verletzungen beigebracht.
Leipzig, 3. Juli. Der Leipziger Centralbahnhöf wird nun endlich zur Wirksamkeit kommen. Zwischen der Verwaltung der sächsischen und der preussischen Staatsbahnen ist es in einer Konferenz, an der auch eine Deputation des Rathes theilnahm, über die Frage in allen Hauptpunkten zu einer Einigung gekommen. Die sächsische Staatsbahnverwaltung war auf der Konferenz durch Herrn Generaldirector v. Kirchbach aus Dresden, die preussische Staatsbahnverwaltung durch Herrn Präsidenten Seydel von der Eisenbahndirection zu Halle, sowie durch andere Beamte vertreten. Die Leistungen der Stadt Leipzig sollen bereits festgesetzt worden sein.

Botanadschriften.

Merseburg, den 6. Juli 1901.

Ueber die Rückkehr des deutschen ostasiatischen Expeditionscorps sind beim Kriegsministerium von Anverwandten zahlreiche Anfragen eingelaufen. Das Kriegsministerium ist außer Stande, diese Anfragen zu beantworten, da ihm, wie der Reichsanwalt schreibt, nur die Abfahrt der einzelnen Truppenverbände, nicht aber die Namen der einzelnen Angehörigen der Transporte mitgetheilt werden. Welche Mannschaften dem Heimtransporte angehörien und welche bei den in Ostasien verbleibenden Truppenheilen eingestellt sind, hängt in erster Linie von der übernommenen Dienstverpflichtung der Einzelnen ab. Es ist daher für jetzt die Rückkehr von Personen nicht zu erwarten, welche von vornherein eine längere Dienstverpflichtung als bis Ende September 1901 übernommen haben, sowie diejenigen, welche noch am 1. October 1901 abgelassener Dienstpflicht oder Kapitulation mit Truppenheilen der ostasiatischen Besatzungs-Brigade weiter kapitulirt haben. Aber auch von den am 30. September 1901 ausgedient habenden Mannschaften wird ein kleiner Theil zunächst noch bei den Besatzungs-Truppenheilen verwendet und erst nach der im September bevorstehenden Ablösung in die Heimath zurückgeführt werden. Die Namen der Zurückkehrenden werden erst nach dem Eintreffen der Transportdampfer in Port Said oder Neapel bekannt. Inbetriff der Adressirung von Postsendungen an Angehörige des Expeditionscorps ertheilt das Kriegsministerium folgenden Rath: Bis zur endgültigen Verabreichung der Formirung der ostasiatischen Besatzungs-Brigade wird neben der Adresse der neuen Dienststelle die Angabe des früheren Truppenheiles u. d. ostasiatischen Expeditionscorps in der bisher üblichen Weise (Regiment, Bataillon, Compagnie u.) nicht entbehrt werden können. Welchen Compagnien die einzelnen Offiziere zugetheilt sind, ist bis jetzt nicht bekannt. Als Adresse für die neue Dienststelle wird daher vorläufig die Angabe genügen: Compagnieführer, Leutnant im 3. Ostasiatischen Infanterie-Regiment der Ostasiatischen Besatzungs-Brigade.
ap. Bürgerliches Brauhaus Merseburg. Am Mittwoch Nachmittag um 3 und 4 Uhr fanden im Restaurant „zur guten Duell“ hieselbst 2 Versammlungen statt. In der ersten Versammlung mit der Tagesordnung: Rechnungslegung und Ertheilung der Decharge an den seitherigen Vorstand und Aufsichtsrath, erkrankte Herr Lücke Bericht über die bisher entstandenen Kosten und hat die Verammlung, eine Commission zu wählen, welche die eingegangenen Rechnungen und Beläge nochmals prüfen solle. In dieselbe wurden gewählt die Herren Gaubig, Dreschner und Günther. Dem seitherigen Vorstand und Aufsichtsrath wurde unter Vorbehalt Decharge ertheilt. Die zweite Versammlung, die eigentliche Haupt-Versammlung, wurde vom Herrn Landwirth Burkhardt-Grollwitz geleitet. Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf die Festlegung des Stammkapitals und die Aufnahme neuer Mitglieder. Das Stammkapital wurde laut Beschluß der Versammlung auf 250 000 Mark erhöht, während 14 000 Mark neu gezeichnet wurden. Es wurde ferner beschlossen, die seitherigen Mitglieder, die nicht wieder gezeichnet haben, nicht mehr zur Theilnahme an dem

Unternehmen heranzuziehen; wer Lust und Liebe zu der neuen Gründung habe, werde auch so kommen. — Punkt 2 und 3: Wahl des Aufsichtsraths und der beiden Stellvertreter für den Vorstand. In den Aufsichtsrath wurden gewählt die Herren Zigeleiberg-Schmidt, Mühlensberger Heberer jun., Kaufmann Teichmann, Kaufmann Dreschner, Buchhalter Siebert und Leutnant Gaubig aus Merseburg und Landwirth Burkhardt aus Grollwitz. Als Stellvertreter des Vorstandes gingen aus der Wahl die Herren Dreschner und Siebert hervor. — Punkt 4: Wahl und Befugnisse der Bau-commission. Die bisherigen Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Betreffs der Befugnisse der Commission wurde ein Beschluß nicht herbeigeführt. — Als Insertionsorgane der Gesellschaft sollen der „Merseburger Correspondent“ und das „Merseburger Kreisblatt“ gelten. — Nach einigen Ermahnungen an die Versammelten, dem Unternehmen neue Freunde zu gewinnen, wurde beschlossen, am Sonntag den 14. Juli, nachmittags 3 Uhr, in der „Kaiser Wilhelm-Halle“ hieselbst eine Versammlung abzuhalten, um auch den Landwirthen Gelegenheit zu geben, sich an derselben zu betheiligen. — Gegen 8 Uhr fand die Versammlung ihr Ende.
Der Besuch des Concerts zum Besten des Altersheims, das von der Männer-Viedertafel aus Halle in Verbindung mit unserer Stadtkapelle am Donnerstag in der „Reichs-Krone“ ausgeführt wurde, war leider infolge der zeitweiligen Witterung nicht so zahlreich, wie man in Anbetracht des guten Zweckes und der künstlerischen Genüsse, die das Programm bot, hätte wünschen mögen. Unsere Stadtkapelle, die durch die unermüdbare Arbeitslast des Herrn Musikdirector Hertel ein ungewöhnlich hohes Niveau erlangt hat, leitete das Programm durch den scheinbaren Marsch „Soldatenleben“ von Blon, dem die melodische Duettur zu „Die Zigeunerin“ von Balfe folgte, vorzüglich voll ein. Auch die weiteren Orchesternummern: der ungarische Tanz Nr. 2 von Brahms, der Tambockmarch von R. Wagner, der reizende Walzer „Spanna“ von Waldteufel und die große Fantasie aus dem „Vogelhändler“ von Jeller waren gediegene instrumentale Leistungen. Die Männer-Viedertafel war in der Stärke von einigen vierzig Mann erschienen. Der Chor ist vorzüglich gesung, das Stimmenverhältnis ein günstiges, und der Vortrag war auf das Sorgfältigste in allen Schattirungen ausgeführt, so daß die musikalische Präse fast treffliche Rundung und schönen Schwung bewahrte. Am vorzüglichsten erwies sich die Klangkraft des Chores in den vom Director begleiteten Compositionen, der majestätischen Hymne von Breithoven „Die Ehre Gottes und der Natur“, dem innigen, sehnlichsvollen Abendliedchen von Härtel, das durch die obligate Clarinette einen eigenen Reiz erhielt, dem jugendlichen „Zigeuner“ aus der „Curpanthe“ und dem Schiller'schen „Festgebet“ aus der „Künster“ von Mendelssohn. Die a capella-Chöre, das Weber'sche „Frühlingslied“, die melancholische „Klage“ von Duo und das marziale „Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald“, wirkten durch sein abgetönten Vortrag. Ganz eigenartige Compositionen sind die Lieber von Meister Klughardt, sowohl der loedende Chor „Im Maian“, wie das feste, drängende „Frühlied“, und die originelle Landfestschwärze „Ramerad komm“ erzielte tiefe Wirkung. Drei erntete Chöre: „Das deutsche Lied“ von Kapfänder und die weihnachtliche „Abendfeier“ bildeten den würdigen Schluß der Darbietungen, die dem Verein und seinem feinkünigen Dirigenten, Herrn Kapellmeister Hage, zu hoher Ehre gereichten, und deren hoher Werth von den Hören voll gewürdigt wurde. Mit dem Armeemarsch Nr. 9, dem Herr Hertel infolge des lebhaften Beifalles noch einen Marsch als Zugabe schenken ließ, erreichte das umfangreiche Programm sein Ende.
Die für diesen Donnerstags Abend nach der „Funkenburg“ überfuhrene Volksversammlung sollte sich laut der veröffentlichten Tagesordnung u. a. mit dem Formerstreik bei der Firma Herrich u. Co. hieselbst beschäftigen. Wir im Hinblick auf diesen speziell Merseburger Angelegenheiten berührenden Punkt einen starken Besuch der Versammlung erwartete hatte, sah sich enttäuscht. Die geringe Zahl der Anwesenden nahm zunächst eine Aneinanderreihung des Herrn Cigarettenfabrikanten Carl Schulze aus Leipzig entgegen über die Aussperrung der Tabakarbeiter in Nordhausen, welche zur Annahme einer Resolution führte, derzufolge sich die hiesige Arbeiter-Schaft mit den Nordhäuser Kautabak-Arbeitern solidarisch erklärt und durch Einwirkung auf die hiesigen in Betracht kommenden Verkaufsstellen darauf zu dringen verspricht, daß auch hier — wie anderwärts — nur Tabakproducte aus solchen Nordhäuser Fabriken zum Verkauf kommen, in denen die

Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“
Verlag von Th. Kühner in Merseburg.

Arbeitskalender für den Monat Juli.

Der Landwirt hat kaum die Heuernte, die in den meisten Gegenden vom Wetter leider nicht gerade begünstigt war, hinter sich, da tritt schon neue, fast noch größere Arbeit an ihn heran. Die Dacharbeiten, das Behäufeln und Jäten sind thunlichst zu beschleunigen, gehürzte Kleckler zu überlegen, Kompost und Dünger reichlich mit Wasser zu begießen, damit für die herannahende Getreideernte die nötige freie Zeit zur Verfügung steht. Hoffen wir jetzt schon, daß diese Ernte weit mehr wie die Heuernte vom Wetter begünstigt wird, denn sie bildet für den größten Teil unserer Landwirte den Hauptertrag der ganzen Wirtschaft. Der Landwirt muß deshalb alle nötigen Vorkehrungen treffen, um die Ernte rechtzeitig beginnen und möglichst rasch vollziehen zu können. Die Ernterwagen, Senfen, Sichel, Rechen müssen in Stand gesetzt, die Scheunen und andere Aufbewahrungsräume geräumt und gereinigt werden. Der nötige Vorrat an Strohbindern muß vorhanden sein, damit man nicht in der Ernte kostbare Minuten mit solchen Arbeiten veräußen muß, welche man zu anderen Zeiten mit Bequemlichkeit hätte vollziehen können. Der richtige Zeitpunkt der Reife darf nicht versäumt werden und sollte das zum Mehl bestimmte Getreide in der Gelbreife, das zu Saatgut bestimmte in der Dotterreife geerntet werden. Gut ist es, das geschnittene Getreide bei gutem Wetter noch einen oder mehrere Tage auf dem Boden nachreifen zu lassen. Wenn das Getreideforn hart und das Stroh rein vom Unkraut oder Klee ist, kann es bei gutem Wetter alsbald aufgebunden und eingefahren werden. In Mittel- und Norddeutschland hat man die Gewohnheit, das unkrautfreie Getreide, namentlich Roggen und Gerste, sofort in kleine Ruppen zu stellen, was den Vorteil hat, daß das Getreide gut nachreift. Namentlich empfiehlt sich dieses Verfahren des Hausensebens beim Roggen auch bei günstigem Wetter, indem das Nachreifen rascher erfolgt und das Stroh zäher bleibt. Auch bei Weizen wird daselbe häufig angewendet.

Anschließend an die Getreideernte beginnt auch die Ernte der Hülsenfrüchte. Die Getreidefoppeln sind zu stürzen und zu eventueller Napsfaat zu bündeln und zu pflügen, bzw. ist der Anbau von Stoppelfrüchten, Weizenrüben, Turnips, Spörgel, Senf, Grünkümmel und Erbsen zu betätigen. Saat des Johannisroggen. Der Hauf wird gesomelt, die Stengel geröstet. Ernte des Flachses, Nachreifen und Trocknen desselben auf Stiegen. Der Tabak wird gepöft, beim Mais werden die Fahnen abge schnitten und überzählige Kolben entfernt.

Im Hopfengarten wird wiederholtes Beschneiden, Anhäufeln und Hesten mit der Leiter nötig. Die Bekämpfung des Mehltaus, Aufstaus und Honigtlaus darf nicht übersehen werden.

Für den Forstwirt wird es jetzt Zeit, die verdamnten Unkraüter in den Kulturen auszuweiden, damit die Pflanzen nicht Mangel an Licht und Luft leiden, ebenso ist das Unkraut in den Saat- und Pflanzkämpfen zu jäten und ein Begießen bzw. Vertiefen der Kämpfe, insbesondere der ersten, vorzunehmen. Ist der Juli heiß und trocken, so darf daselbe keineswegs unterlassen werden. Für die Anlage etwa nötiger Entwässerungsgräben ist in diesem Monat die beste Zeit. Die Forstbenutzung beschränkt sich auf die zur Bestandspflege nötigen Lässerungshebe, Durchforstungen und Trockenstellungen, sowie auf Stockrodungen, Schnitt der Schälmeiden, Fleckruten gegen Ende des Monats und Aufbereitung von Dürhbölgern. Als Nebenbenutzung kann das Sammeln von Nichten und Schwarzkiefernholz betrieben werden. Wo eine Bekämpfung des Vorkentäfers nötig ist, fälle man wiederholt Jangbäume. Die an den Stämmen sitzenden Weibchen des Kiefernspanners sowie der Nonne sind zu töten. Die Brut des kleinen Kiefernkäfers ist durch Ausziehen und Verbrennen der befallenen Kiefernstämmchen zu vernichten. Voricht und Vorkehrungen gegen Waldbrände.

Im Obstgarten puzt man die noch nicht tragenden Bäume tüchtig aus und entfernt das entbehrende Innenholz, veräume aber nicht, alle Wunden sorgfältig mit Baumharz oder Wachs zu verschmierern. Die zu reich mit Obst belasteten Äste unterstütze man durch Aufbinden oder Baumsägen. Aeste, die loszutrennen drohen, müssen geschont werden. Die flüssige Sommerdüngung wird an den Bäumen mit reichlichem Anhang fortgesetzt. Bei den Späterfrüchten empfiehlt es sich, die Blätter um die Früchte etwas zu entfernen, damit dieselben eine schönere Farbe erhalten, die in zu großem Schatten nicht erzeugt werden kann. Im Frühjahr umgeproppte, ältere Obstbäume werden nun an den Edeltrieben mit dünnen Stäbchen versehen, um einem Abbrechen der jungen Triebe vorzubeugen.

Die abgetragenen Erdbeerbeetz, das heißt solche, die im Ertrag nachgelassen, was je nach Sorte und Boden nach 3—5 Jahren der Fall ist, müssen je eher je lieber umgegraben werden und können noch für anderes Gemüse dienen. Zum Weiterpflanzen werden die stärksten Ablegerpflanzen der Erdbeeren in lockerem Boden in halbhaltiger Lage pikiert und gut feucht gehalten. Die bleibenden Erdbeerbeete werden abgerant und bekommen

womöglich einen kräftigen Düngguß. Monats- erdbeeren müssen jede Woche ein- bis zweimal kräftig durchgegossen werden, damit sie im August nicht nachlassen zu tragen. Auch ein öfterer Düngguß wird ihnen bei genügender Feuchtigkeit gut thun.

Ist im Weinberge viel Gras und Unkraut emporgewachsen, so veräume man nicht, daselbe noch vor Ausfall des Samens zu jäten. Es geschieht das am zweckmäßigsten nach vorangegangener Regen, damit man die Wurzel mit heraus bekommt. Welsch wird nun auch der Weinstock abgekipfelt. Man verzieht darunter das Abschneiden der nach dem Reife aufs neue emporgewachsenden Ranken, um dadurch das Reifen der Trauben und des Holzes zu fördern.

Gemüsegarten. Im Gemüsegarten wird man besonders reichlich zu gießen haben. Man mache es sich dabei stets zur Regel, lieber ab und zu einmal und dann gründlich, als jeden Tag aber flüchtig zu gießen, wie man es leider zu häufig findet. Bei Pflanzen, welche es vertragen können, nehme man stets etwas Sauche zwischen das Gießwasser. Hat man zu pflanzen, so gießt man die zu besetzenden Stellen einige Zeit vorher ordentlich mit Wasser durch. Allerdings ist es mit dem Pflanzen ziemlich vorbei. Von Kohlorten lassen sich eigentlich nur noch Blätterkohl (Braunkohl, Grünkohl, Krauskohl) und Obergüben mit Vorteil pflanzen, zur Not auch noch Frühorten von Rot-, Weiß- und Wirsingkohl und Rosenkohl. Sonst pflanzt man noch Sellerie, doch müssen es kräftige vorbereitete Pflanzen sein. Auch Salat kann noch gepflanzt werden, auch muß dann noch zum Verpflanzen eine Ausfaat gemacht werden. Ferner werden für dies Jahr noch gelät: Karotten und Mohrrüben, Radies, Rettich (Winter- und Sommerorten), Erbsen und Bohnen (von beiden letzteren Frühorten).

Der Blumengarten hat bereits seinen höchsten Glanzpunkt überschritten. Die späten Hyacinthen, Tulpen und andere Zwiebelgewächse haben abgeblüht und werden aufgehoben. Gegen Ende des Monats werden Samen von Frühjahrspflanzen ausgesät, vor allem: Bergfämeinnicht, hängende Nelke, Iberis, Aurikeln, Gartenprimeln, Reseda usw. Der Rasen wird reichlich gegossen, gedüngt und alle 2—3 Wochen geschnitten. Wo Sträucher oder Bäume zu dicht stehen, zeichne man sie nun an, um im Herbst ein Umpflanzen vornehmen zu können. Nadelhöher werden Mitte August vorteilhaft verpflanzt. Die Pflanzen müssen aber gute Ballen halten, weshalb man sie einige Tage vor dem Umpflanzen recht tüchtig gießt, damit der Ballen zusammenhält. Man bringe aber den Baum ja nicht zu tief in das Pflanzloch. Die vor

einigen Wochen veredelten Rosenstämme werden nachgesehen, und wenn nötig, das Band gelöst. Ist die Veredelung nicht gelungen, so kann sie gleich noch einmal vorgenommen werden. Monatsrosen, Polyntha, Malmaison und La France können jetzt noch durch Stecklinge vermehrt werden. Die Stecklinge können gleich in den Mistbeetkasten gesteckt werden. Sollen Pelargonien im nächsten Jahre für Stellungen im Garten oder auf Teppichbeeten Platz finden, so beginne man nun mit der Vermehrung. In einem einfachen Blumentopf werden 4-6 Stecklinge am Rande entlang gesteckt.

Viehzucht. Man veräume nicht, den Haustieren Schutz vor dem massenhaft auftretenden Ungeziefer, Flöhen, Fliegen, zu gewähren. Dejeures Baden der Pferde, Hunde, und Schweine kann nur von Vorteil sein. Beim Tränken der Tiere beachte man, daß das Wasser für starkschwünzige Tiere nicht eiskalt ist und die Tiere darnach wieder Bewegung haben oder zuvor einige Zeit bis zur Abkühlung gefanden sind. Die Vorräte von Grünfütterung lasse man nicht zu lange auf Haufen liegen und schneide dasselbe möglichst in der Kühle des Morgens.

Im Geflügelhofe treten während der Sommerhitze bei verschiedenen Hühnerarten, wie z. B. bei den Crève coeurs, Pauten im Legen ein. Bei besonders großer Hitze haben die Hühner viel Durst und sind durch die vermehrte Wasseraufnahme vielfach dem Durchfall ausgesetzt. Es empfiehlt sich daher, ein altes Stück Eisen in das Trinkwasser zu legen und dasselbe mit einem rotglühenden Eisen zu brennen. Brüten lasse man die Hühner jetzt nicht mehr, denn derartig späte Bruten sind nicht viel wert. Ein kräftiges, knochen- und fleischbildendes Futter, mit einem Zusatz von Futtermoosmehl, spielt bei der Ernährung der Küken in diesem Monat eine große Rolle. Die zur Aufzucht und zum Schlachten bestimmten Küken trenne man jetzt von einander. Das Reinigen und Desinfizieren der Ställe muß mit großer Sorgfalt fortgeführt werden, auch gewähre man den Hühnern öfters die Wohlthat eines Sand- oder Nischenbades. Neben der durch die Abfälle des Gartens gegenwärtig sehr reichhaltig gestalteten Grünfütterung darf die Verabreichung animalischer Kost nicht veräußert werden.

Bienenzucht. Anfangs Juli giebt es gewöhnlich recht viel auf dem Stande zu thun. Nicht nur fallen hier und da Nachschwärmer, welche am besten den Mutterstöcken zurückgegeben werden, auch die meisten Standvölker fordern unsere Aufmerksamkeit. Die Schwärme müssen noch immer beobachtet werden, ob sie auch regelrecht bauen und ihr Brutnest ganz ausgebaut haben, im Notfall muß durch reichliche Futtergaben der Bautrieb rege erhalten werden. Nachschwärme und abgeschwärmte Muttervölker sind auf Weiselrichtigkeit zu untersuchen. Sind Königinnen vorhanden, welche trotz rechtzeitig stattgefundenen Befruchtung nicht in die Eierlage eintreten wollen, was öfter bei sehr geschwächten Muttervölkern der Fall ist, so suche man ebenfalls durch Füttern die Königinnen und das Volk zu reizen, unter allen Umständen hänge man eine auslaufende Bruttafel als bestes Triebmittel zu. Treten die jungen Königinnen innerhalb drei Wochen nach dem Schwärmen nicht in die regelrechte Eierlage ein, so ist fast immer Drohenbrütigkeit zu erwarten. Sobald dieselbe festgestellt, säume man keinen Augenblick mit der Hilfe, entferne die droh-

nenbrütige Mutter und gebe eine junge befruchtete Königin dafür auf einer auslaufenden Bruttafel. Längere Zeit drohenbrütig gemessene Völker sind zumißt für immer verloren, da sie nur sehr schwer zugelegte Königinnen annehmen, oder wenn sie sie auch annehmen, doch nicht im Stande sind, die Maden recht zu ernähren, so daß nach einigen Wochen noch ein Absterben der Königinnen stattfindet. Auch kann in der ersten Hälfte des Juli die Königinnensucht weiter getrieben und zugleich zur Neubeweiung solcher Völker, deren Entwicklung nicht befriedigt hat, verwendet werden. Falls später gefallene Schwärme bei spärlicher Tracht voraussichtlich ihre Brutnestler nicht auszubauen vermögen, so helfe man mit künstlichen Mittelwänden und starker Fütterung nach. Unter allen Umständen empfiehlt es sich jedoch auch, schon jetzt solche Völker zu vereinigen, damit das vereinigte Volk wenigstens noch ein vollständiges Brutnest erzielt. Kein Zimter in Frühtracht-Gegebenen veräume es, wenigstens eine kleine Fläche Senf, Kefede oder Phazelia jetzt auszusäen, um bei den Herbstfütterungen den Bienen damit noch eine, wenn auch kleine Tracht zu schaffen, was von überaus großem Vorteile für die rechte Bearbeitung des Futters ist.

Fischzucht. Die Laichzeit der Fische ist im allgemeinen bis auf einige, z. B. Schleie, Barsch, Karausche, vorbei. Die Güte der Fische nimmt zu. In der Angelfischerei ist der Juli der weniger ergebnisreiche Monat als sein Vorgänger, weil jetzt viel Naturfutter vorhanden ist. Jetzt ist die Fliegenfischerei noch am ergiebigsten und die Hochangel daher am besten zu brauchen. Auf Aale, deren Festszeit endet, wird der Fang fortgesetzt. Mit dem Reinigen der Teiche (Ausschleimen und Hochraushauen) wird fortgeföhren. Man sorge für freien Zutluß frischen Wassers, Fischfeinde (Enten, Gänse, Keiber) müssen von den Teichen abgehalten werden.

Jagd. Die Jagd im Juli ist offen auf Virsche und Damhirsche (Bäden) wie auch Antisz und Birsche auf den Rehbock fortbauern. Gegen Ende Juli (25.) geht in den Hochgebirgsrevieren auch die Gamsjagd auf. Von Federwild sind Enten, Becaffinen, Waldschneppen, wo sich solche noch als Sommergäste bei uns aufhalten, sowie Wildtauben und Drosseln, die sogenannten „Krammetsvögel“, für die Hinte des Jägers frei. Die jungen Tauben von Ringel- und Hohltaube liefern ein ausgezeichnetes Wildpret und sind sehr gesucht. Da die alten Ringeltauben im Juli ihr zweites aus zwei Eiern bestehendes Gelege machen, sind sie zu schonen. Das zweite, ebenfalls aus zwei Eiern bestehende Gelege der Hohltaube findet sich Ende Juni und sind auch die alten Hohltauben im Juli zu schonen, da sie ihre Jungen aufzuziehen haben. Die Hohltaube bereitet oft Anfangs August noch ein drittes Gelege. Die alten Ringeltauben haben beiderseitig am Halse einen weißen Strich, der aber den jungen fehlt, so daß letztere dadurch leicht von den alten zu unterscheiden sind. Der fortbauern den Vertilgung der jungen und alten Fische ist nach wie vor großes Augenmerk zu schenken, sowie auch der Schlingenlegerei in Waldräben, an Feldrainen, die an Gehäuze stoßen, an guten Wecheln, wo der Freeler Aussicht auf Erfolg hat. Die Altrhe haben jetzt gesetzt und ist es ersichtlich, welchen Schaden jetzt im Juli ein Dieb anrichtet, der das Altrhe wegfängt, sobald die mütterlosen Kitzen zu Grunde gehen. — Die Salsstelen,

die in der Brunstzeit vom Rehwiße gerne besucht werden, sind aufzurichten, aber scharf zu überwachen, da sie sonst einem Wilderer einen willkommenen und Erfolg verheißenden Einhandplatz bieten. Bei der Feuernte im Juli zieht das Rehwiß wieder mehr in die größeren Waldkomplexe, während es sich im Juni lieber in kleinen Felshölzchen und im Getreide aufhielt und eigene sich daher im Juli zum Anisz auf den Rehbock, wogu man sich des bekannten Hochjages bediene, besser Waldblößen in geschlossenen Beständen.

Zur Frage vom lohnendsten Wirtschaftsbetrieb.

II.
Gegenüber der jetzt in den Umgebungen vieler großen Städte geföhrteten lebhaftesten Agitation der Landwirte für Erzielung günstiger Verkaufspreise der Milch und der Molkereierzeugnisse überhaupt, ein Bestreben, welches bei Berlin zur Bildung eines Verbandes — Milchring — geführt hat, welcher höhere Preise durchsetzen will, gegenüber den in Berlin üblichen Verkaufspreisen, sich also hauptsächlich gegen die Milchhändler richtet, ist es sicher für jeden Landwirt mit Milchvieh-Haltung von hohem Interesse, möglichst sicher sich selbst berechnen zu können, zu welchen Preisen er seine Verkaufswaren von der Viehwirtschaft ansetzen soll.

Es kann getrost behauptet werden, daß mit seltenen Ausnahmen im deutschen Vaterland viel zu sorglos bezüglich der Verwertung dieser Verkaufswaren verfahren wird.

Etwas besser ist es durch gut geleitete Milchwirtschafts-Genossenschaften mit guten, nach kaufmännischen Grundföhren richtig geföhrteten und für die Verhältnisse auf dem Lande passend angewendeten Buchföhungen geworden. Das findet sich aber nicht überall und besonders völlig fundige Rechnungsföhren können sich nur wenige Landwirte und selbst nur wenige Genossenschaften halten. Die Folge fehlender rechnerischer Brühungen ist, daß die Verkaufswaren unrichtig bewertet und hergegeben werden und daß dadurch große Täuschungen entstehen, welche zu verkehrten Arten des milchwirtschaftlichen Betriebes föhren.

Der am häufigsten vorkommende Fehler ist, daß Butter in Gegenden erzeugt wird, in welchen die Verkaufspreise der Milch viel zu hoch sind, um das Buttern lohnend machen zu können; umgekehrt kommt es vielfach vor, daß da, wo die Milch nur sehr gering bezahlt wird aus irgend welchen Gründen die Erzeugung von Butter oder Käsen unterlassen wird und weil mit so niedrigen Preisen die Milchwirtschaft unmöglich rentieren kann, dann schließlich nach jahrelangen Alerger und Verdruß die Kuhhaltung ganz abgesehaft wird, obgleich sie vielleicht recht gut am Plage ist und rentabel gestaltet werden könnte durch Selbstverarbeitung der Milch.

Auf den großen Gütern in Norddeutschland im Bereich der bekannten Koppel- und Schlagwirtschaften, welche zur Ausmessung der ausgedehnten Weidestlage den Besatz mit Rindviehherden von über 100 Kühen bis zu mehreren Hundert voraussetzen, ist es üblich, die Milchtrüge zu verpachten, also auf die Milchverwertung zu verzichten, während diese auf mittleren und kleinen Gütern den Stolz der Hausfrauen bildet.

Verfasser hat auf einer zu dem Zweck unternommenen Studienreise dorthin, um die Verhältnisse dieser Verpachtungen kennen zu lernen, was gelegentlich einer großen land-

wirtsch...
gehört...
7 Pfenn...
Mit...
wurde...
zurück...
Be...
Kühe...
oder h...
je 210...
anständ...
daß di...
fühlt...
Verfä...
zu wif...
herr d...
dieser...
kunft...
als a...
locher...
nach u...
fam en...
nach C...
Ge...
pächter...
sie fan...
und die...
für die...
erlös a...
also au...
No...
butterm...
130 R...
maßgel...
220 A...
Wert...
De...
fann...
luste u...
mäßig...
Großb...
Sag...
immer...
leberj...
D...
wenn...
12 Pf...
muß d...
De...
selner...
halten...
auch...
richtig...
die G...
schwier...
chemis...
In...
die Le...
leben...
polizei...
höchst...
sind...
untere...
angem...



wirtschaftlichen Ausstellung geschah, vielfach gehört, daß die Milchpächter nicht mehr wie 7 Pfennig für ein Liter Milch bezahlen wollten.

Auf die ferneren Fragen, ob die Herren mit solchen Preisen auch ihre Rechnung fänden, wurde meistens geantwortet, daß man damit zufrieden sei, die Kuhhaltung solle nicht viel.

Bei den hohen Milchpreisen der dortigen Rinde, welche bis zu 3000 Liter im Jahre oder höher annehmen ist, bringen 100 Rinde je 210 Mk. Milcherlös, allerdings den ganz anhängenden Betrag von 21 000 Mk. ein, so daß die Höhe dieser Summe allerdings neben dem Dingergerinn mit Kälberwert ein Gefühl der Zufriedenheit erwecken könnte, dem Verfasser war es aber darum zu thun, auch zu wissen, wie viel für Kosten, da der Gutsherr die ganze Kuhhaltung tragen muß, von dieser Summe abzuziehen sei. Genaue Auskünfte darüber zu erhalten, hielt sehr schwer, als aber in einer Abendversammlung nicht locker gelassen wurde, gewann die Frage doch nach und nach Interesse für die Herren und kamen dann die einzelnen Posten zusammen nach Einigung darüber.

Es stellte sich nun heraus, daß die Milchpächter so viel Zuwendungen erhielten, daß sie kaum 6 1/2 Pf. in Wirklichkeit bezahlten und daß von diesen noch ein wesentlicher Teil für die Kuhhaltung abging, so daß der Bruttoerlös auf mindestens 5 Pf. zusammenschumpfte, also auf 150 Mk. pro Kuh.

Nach dortigen Erfahrungen giebt die Verbutterung der Milch der Rinde mindestens 130 Kilogramm Butter, für welche nach den maßgebenden Marktpreisen im Durchschnitt 220 Mk. zu lösen waren, wozu noch der Wert der Butter- und der Magermilch kommt. Der Mehrerlös von 70 Mk. pro Kuh kann mit Anrechnung aller möglichen Verluste und aller Kosten der Butterbereitung abzüglich Wert der Mager- und Buttermilch im Großbetrieb für 100 Rinde nur zum geringen Satz in Anspruch genommen werden, jedoch immer gegen die Milchverpachtung ein großer Ueberfluß bleiben wird.

Das Buttern kann noch vorteilhaft sein, wenn die Milchpreise bis zu 10 und selbst 12 Pf. pro Liter sind; darüber hinaus aber muß der Milchverkauf vorteilhafter sein.

Von der Zeit an, als man seitens einzelner angefangen hatte, besser für die Kuhhaltung und die Molkerei zu rechnen, datiert auch das Bestreben, Butter und Milch nach Festgehalt zu verkaufen, was an sich sehr richtig ist, aber nur den Uebelstand hat, daß die Ermittlung des Festgehalts eine sehr schwierige Sache ist, welche sicher nur in chemischen Laboratorien möglich ist.

Unsere Leser werden sicher wissen, wieviel die Landwirte von Milchbeanstandungen zu leiden hatten, wenn bestimmter Festgehalt polizeilich verlangt wurde und zur Feststellung höchst unvollkommene Apparate benutzt worden sind, welche noch dazu in den Händen der unteren Polizeibeamten nicht immer richtig angewendet wurden.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Ein gutes Mittel zur Bekämpfung des Apfelbaumkrebes soll eine konzentrierte Eisenlösung sein, die mit etwas Schwefelsäure angelaugt wurde. Die Krebswunden des zu behandelnden Baumes müssen bis auf gesundes Holz ausgeschnitten werden. Dann taucht man einen Lappen in die Lösung und reibt mit der Flüssigkeit die Wunden gründlich ein. Auf diese Weise sollen die Sporen des Pilzes, dem man die Krebswunden zuzuschreibt, völlig vertilgt werden. Bekanntlich hat man zu gleicher Anwendung auch Solzeig und Theer schon empfohlen.

Einem Schutz gegen die Kartoffelkrankheit bildet nach allen Versuchen, welche nach dieser Richtung hin angeestellt wurden, das Behältnis nicht. Dagegen hat man das Besprengen mit Kupferkalkmischung erfolgreich gegen diesen schlimmsten Feind der Kartoffelkultur angewandt. Ist dieses Mittel auch nicht absolut sicher, so möchten wir allen Landwirten, namentlich solchen, welche neuen Boden zur Kartoffelkultur heranziehen müssen, einen Versuch mit diesem Mittel anraten. Günstig wirkten wir bei der Bekämpfung der Kartoffelkrankheit.

Man ist der Beschäftigung der Pferde zu erneuern? Man lasse den Beschlag erneuern, sobald das Eisen nicht mehr paßt, d. h. zu kurz oder zu eng wird. Ist der Fuß sehr steil, dann kann wohl auch der Fall eintreten, daß der ganze Fuß zu lang wird, und der Beschlag deshalb erneuert werden muß.

Viehhandel.

Berlin. (Amstiller Bericht.) Es fanden am 1. Verkauf 4990 Rind., 1559 Rind., 10411 Schafe, 8678 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Pf. Schlachtwicht in Mark: (Bem. für 1 Pfund in Pf.) für Rinder: Ochsen 1. vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 61-65; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55-60; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 54; 4. gering genährte jeden Alters 43 bis 52. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 58-62; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis 57; 3. gering genährte 43 bis 52. — Ferkeln und Käbe: 1. vollfleischige, ausgemästete Ferkeln höchsten Schlachtwerts. — 2. vollfleischige, ausgemästete Käbe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 52-53; 3. ältere, ausgemästete Käbe und weniger gut entwidelte jüngere

Ferkeln und Käbe 50-51; 4. mäßig genährte Ferkeln und Käbe 45-48; 5. gering genährte Ferkeln und Käbe 38-43. — Ferkeln: 1. feinste Mastfäher (Kollmischma) und beste Saugfäher 64-70; 2. mittlere Mastfäher und gute Saugfäher 56-60; 3. geringe Saugfäher 52 bis 55; 4. ältere, gering genährte Käber (Ferkeln) 30-44. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 62 bis 65; 2. ältere Mastlamm 57 bis 61; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 53-56; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebensgenügend). — Schweine: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre alt 55-; 2. Käber — 2. fleischige Schweine 53-54; 4. gering entwidelte 50-52. Sauen 49-51 Pf. Für 100 Pfund mit 30 Pf. Tara. Verlust und Tendenz:

Das Rinder Geschäft wickelte sich schleppend ab und hinterläßt Ueberhand. Der Rinderhandel gelotete sich langsam. Bei den Schafen war der Geschäftsgang schleppend. Schwere Lämmer sowie mageres Vieh waren sehr schwer veräußert. Es bleibt wieder ein gut Teil unverkaufte. Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber gedummt.

Butterhandel.

Wochenbericht über Butter und Schmalz von Gust. Schulze & Sohn, Berlin. Bei den traurigen wirtschaftlichen Verhältnissen ist der Konsum noch mehr zurückgegangen, auch machte sich die Käse des Ultimo und Quartalswechels durch schwache Kaufkraft recht bemerkbar. Die Produktion ist bei der frühbaren Witterung sehr groß, deshalb erweisen die Zufuhren eine ganz außerordentliche Höhe; für welche schwer Absatz zu finden ist.

Preisstellenliste von der von der künftigen Deputation gewählten Preis-Kommission: Roh- und Genossenschaftsbutter Ia. Mk. 102-104, IIa. 100-102, Iy. 98-99, abfallende 96-, Landb., Preussische

Monatliche Futterwert-Tabelle von Sölle & Gliemann in Hamburg.
Monat Juli 1901.

Bezeichnung des Futtermittels	Durchschnitts-Gehalt nach amtl. Hoff. Jullius Kühn u. a.			Wasser	Roh-faser	Äsche	Gesamtzahl der Futterwert-Einheiten	Hamburg.er Marktpreis in Reichsmark per 10 Kg.	Preis einer Futterwert-Einheit in Pfennigen.
	Protein 10/100=3.0	Fett 10/100=3.0	Stickstoff-Extrakt 10/100=17.0						
Erdmütschen	47,5	7,8	24,9	10	5,2	4,6	191	13,00	6,81
Amerik. Baumwollsaatmehl	43,6	14,9	19,7	8,9	5,7	7,2	195	12,50	6,41
Palmerntütschen	16,1	9,5	41,9	10,2	13,8	4	119	10,80	9,08
Kostütschen	19,7	11	38,7	10,3	14,4	5,9	131	11,80	9,01
Amerik. Maisfötschen	23,9	11,9	41,7	8,8	7,5	6,2	149	11,40	7,65
Kapfötschen	30,7	9,8	30,1	10,4	11,3	7,7	152	13,00	8,55
Schwefel	37,2	12,8	20,5	11,2	10,9	17,1	174	12,80	7,49
Seintütschen	28,7	10,7	32,1	11,8	9,4	7,8	150	14,30	9,53
Robfötschen	35,4	9,8	21,6	10,7	11,3	11,2	157	11,00	7,01
Reisfötschen	12	12	45,6	10,5	10	9,9	118	9,60	8,14
Weizenfötschen, großhäufige	15	3,2	52,2	12,9	10,1	6,6	107	9,50	8,88
Woggenfötschen	14,7	3,2	58,7	12,4	6,2	4,8	112	10,40	9,29
Fleischfötschen	71	13,1	9,5	10,8	—	4,6	253	22,00	8,70
Getrocknete Bierstreu	20,2	7,7	43,6	9,3	15	4,2	127	11,00	8,66
Getrocknete Getreidefötschen	31,4	10,6	39	8,5	8,7	3,8	105	11,20	6,78
Maisfötschen	23,3	2,1	42,8	11,8	12,4	7,6	119	9,50	7,98
Hof	10,4	5,2	57,8	12,4	11,2	3	105	14,50	13,81
Woggen	11	2	67,4	14,3	3,5	1,8	106	14,80	13,96
Futtergerste	10	2,5	63,9	14,3	7,1	2,2	102	13,80	13,53
Weis	10,1	4,7	68,6	12,7	2,3	1,6	113	11,70	10,35
Weizen	13	1,5	66,4	14,4	3	1,7	110	17,50	15,91
Futtererbsen	22,6	1,9	53	14,4	5,4	2,7	126	15,50	12,30
Bohnen	25,5	1,6	45,9	14,5	9,4	3,1	127	14,00	11,02

Amthlicher Berliner Marktbericht.

Gemüse.		Rüben.		Fische.	
Starkfötschen, p. 50 kg	1,75-2,00	Blauköpfe, junge p. Schod	0,25-0,30	Lebende Fische p. 50 Kg.	—
Daberfötschen	1,75-2,00	Rotköpfe, p. 1/2 kg	0,25-0,30	Hechte	14-19
Magnam bonum	1,50-1,75	Zwiebels, mittel, p. 50 kg	—	do. groß	63
Runde	2,50-3,00	do. große, p. 50 kg	—	Barder	—
Neue, lange	3,50-4,00	Kohlrüben, p. Schd.	—	Bardche	70
blaue	0,75-1,00	Kohl, Weiß, p. Schd.	6,00-8,00	Schleie	64-72
Borre, p. Schod	9-16	Kohlfötschen per Btr.	—	do. kleine	—
Reiserfötschen, p. Schod	0,13-0,15	Wirtinsofötschen, p. Schd.	4,00-8,00	Wiele	61
Spinat, p. 1/2 kg	—,15	Blumenfötschen, p. Schd	0,10-0,20	Bunte Fische	34-46
Pettische, vierige, p. Wd.	1,00-1,25	Grünfötschen, p. 1/2 kg	—	Wels, große	97-11
do. in, p. Schod-Bd	2,50-5,00	Kohlfötschen, p. 1/2 kg	—	do. mittelgroße	82-95
Woberrüben, p. 100 Bd.	0,70-0,90	Champignon, 1/2 kg	2,00-3,00	do. unsortiert	—
Gr. Petersilie, p. Sch.-Bd.	—	Wahbarber, p. Bd.	—	Woggen	—
Petersilienwurzel, p. Sch.-Bd.	1,00-2,00	do. p. 100 Bd.	—	Wand	—
Sellerie, p. Schod	1,00-2,00	Waldmeister p. 100 Bd.	—	Rarpfen	—
do. pomme, p. Schod	1,00	Rüben, Reformer, p. 50 kg	0,03-0,10	Wels	43-46
Schnittlauch, 100 Bund	0,50-1,00	Schoten, p. 1/2 kg	—	Waddow	—
Kartoffeln, p. Sch.-Bd.	0,50-1,00	Sparagel p. 1/2 kg	0,40-0,50	do. 70er	—
Salat, p. Schod	—	do. II p. 1/2 kg	0,20-0,35	do. 12er Quaffler	—
do. Endivien, p. Wd.	—	do. III p. 1/2 kg	0,04-0,15	Karaulsen	70-73
do. Gubener, p. Schod	—			Quappen	—

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertage) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Vorabnahme,
1 Mark 20 Pf. durch den Zeitschriften-Vertrieb,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 156.

Sonnabend den 6. Juli.

1901.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zum Sokolkrummel wird der „Neuen Freien Presse“ noch aus Prag gemeldet: Der russische General Rittich, der während des Sokoloffestes für die Verbrüderung der Tschechen und Russen eingetreten ist, hat in der „Narodni listy“ eine Abschiedsrede gehalten, in der er ausführt: Ihr könnt volles Vertrauen zu der Macht Russlands haben; in Russland werdet Ihr Tschechen alles finden, was Ihr sucht, auf was Ihr hofft, ja noch mehr als Ihr voraussetzt. In der gemeinsamen und einwilligen Liebe zum Volke liegt Russlands innere Kraft, und wo diese vorhanden ist, da bedarf es nur der Gelegenheit und Anregung, und sie äußert sich auch nach außen. — Den französischen Gästen wurden in Venedig, Labor, Soboklau und Wittingau von der tschechischen Bevölkerung große Ovationen bereitet. Bürgermeister und Stadträte empfingen sie am Bahnhof, Frauen warfen ihnen Blumen zu. Wie tschechische Blätter berichten, fuhr mit demselben Zuge Erzherzog Franz Ferdinand von Venedig nach Wien und war vom Fenster seines Wagenabteils aus Zeuge der Ovation für die Franzosen.

Italien. Der italienische Senat billigt am Mittwoch das Budget des Ministeriums des Innern, nachdem im Laufe der Beratungen der Minister die übliche Erklärung abgegeben hatte wie in der Deputiertenkammer. — Das italienische Königspaar wird, wie in Rom verlautet, am 4. October über Berlin in Petersburg zum Besuch des Zarenpaares einreisen. Späteres werde im Laufe des Winters den Besuch erwidern.

Frankreich. Die französische Deputiertenkammer trat am Mittwoch in die Beratung der direkten Steuern ein. Brune forderte die Verweisung der Vorlage an die Budgetkommission, damit die Einkommensteuer in die Vorlage aufgenommen werde. Der Antrag wurde mit 369 gegen 109 Stimmen abgelehnt. Magnauds verlangte die Aufhebung der bestehenden direkten Steuern und die Einführung und parlamentarische Bewilligung der Einkommensteuer, selbst wenn darum die Kammer auf ihre Sommerferien verzichten sollte. Pelletan unterstützte diesen Antrag. Baschal Gruffart befürwortete eine besondere Besteuerung des Kapitals. Die Beratung der Vorlage wurde auf Donnerstag vertagt. — Die „Union-Syndicale“ hatte am Mittwoch Abend in der Arbeitshölle eine Versammlung veranstaltet. Die Polizei ließ die im Saale aufgehängten roten Fahnen sowie eine Tafel mit der Aufschrift: „Krieg dem Verze!“ entfernen. Es kam in Folge dessen zu einer Schlägerei, bei der Fensterheben und Bänke im Saale zertrümmert und die Polizisten von den Arbeitern mit Goliathen beworfen wurden. Die Versammlung nahm schließlich eine Tagesordnung an, in welcher sie gegen das Vorgehen der Polizei Einspruch erhob, ihre Absicht, den Krieg zu bekämpfen, Ausdruck gab, alle Arbeiter ihrer Sympathie versicherte, da alle Menschen, gleichviel ob Christen, Madagassen oder Buren, Wilder seien und die Arbeiter aufzurufen, im Falle einer Kriegserklärung sich allgemein zu weigern, die Waffen zu ergreifen. In einer anderen Versammlung, wo der Gemeinderath Gröbawald Kriegsschaft über sein Mandat ablegte, kam es ebenfalls zu heftigen Zusammenstößen, bei denen zahlreiche Personen Verletzungen erlitten. Die Aufhebung des Crémieuxschen Dekrets, das den Juden in Algier die politische Gleichberechtigung gab, jedoch ohne rückwirkende Kraft, hat, wie der „Bosph.“ aus Paris berichtet, bei Kameraden für äußerst unangenehme Beschlüsse geführt. — Die Nachricht von der Begrüßung des Grafen Luce Saluceo am 14. Juli anlässlich des Nationalfestes wird offiziell für unbegründet erklärt.

Belgien. In belgischen burenfreundlichen Kreisen hat die Meldung, daß die Regierung den Kommandanten de Wit ersucht hat, seine Propa-

ganda zu Gunsten der Buren in Belgien einzustellen, große Erregung hervorgerufen. Die Sozialisten werden demnach die Regierung wegen dieses Verbots in der Kammer interpellieren. Der Regierung wird zum Vorwurf gemacht, diese Maßregel zu Gunsten der englischen Regierung verfügt zu haben. — In Belgien hat der Generalkonvent der Arbeiterpartei am Mittwoch eine Kundgebung an das belgische Volk gerichtet, in welcher es zur Eroberung des gleichen Wahlrechts aufgefordert wird, bei der die Arbeiterpartei, wenn die gesetzlichen friedlichen Mittel fehlschlagen, vor einer Revolution nicht zurückschrecken würden.

Spanien. In der spanischen Deputiertenkammer debattierte am Mittwoch der Konservative Silveira die Hindernisse, die in Valencia von der Bevölkerung der Jubeljahrfeier entgegengesetzt worden sind. Zanegaz antwortete, die Liberalen hätten den Progressiven Achtung entgegengebracht, solange sie einen rein religiösen Charakter hatten. Die Keristen seien aber Gegner der Freiheit. Im weiteren Verlauf der Sitzung veranlaßte die Angelegenheit der Jubeljahrfeier noch lebhafteste Zwischenfälle zwischen den Republikanern und Carlisten, die sich gegenseitig insultierten. Der Präsident konnte nur mit Mühe die Ruhe wiederherstellen.

Türkei. In Folge der Vertreibung der christlichen Bevölkerung des an der türkisch-montenegrinischen Grenze gelegenen Dorfes Besovic durch Büden hat der montenegrinische Botschafter durch Schritte bei der Porte, um die Aufmerksamkeit auf den Ernst der Lage zu lenken. Betreffend den Zwischenfall in Gufinje wird in der Regierungskreis erklärt, von den dortigen Localbehörden keine Nachrichten darüber erhalten zu haben. In türkischen Kreisen wird erklärt, daß die in Pristina inaktivierten Lehrer der serbischen Schule nicht freigegeben werden können, weil bei ihnen verdächtige Papiere gefunden wurden. — Von einem Attentatsversuch gegen den Sultan will ein Correspondent der „N. Fr. Presse“ in Konstantinopel „aus bester Quelle“ etwas erfahren haben, das aber unklar genug klingt. Eine Slavkin aus dem Harem des Sultans soll gestanden haben, daß sie den neulich neben dem Schlafzimmer des Sultans entdeckten Brand vorbereitet und angezündet habe.

Dieher zweifellos kann zu ist nur kam, vom anzimmer das Feuer katastrophisch rechtzeitig der Sultan türkischen ding des neuerlich antinopel Waaren ohn und

et nahm tion mit s von 15 Frage New-York Erwarten prorektor öffen der sel einem Panama

in schon wieder eine Revolution ausgebrochen. Nach einem Telegramm aus Kingston (Jamaica) berichtet der dort von Colon eingetroffene Dampfer „Drinoco“, in Panama sei in Folge des Gerüchtes,

daß die Aufständigen sich wieder sammelten, das Kriegsgeschick verfallen worden. Aufgehoben habe im Innern ein größerer Kampf stattgefunden und man befürchte einen Angriff der Aufständigen auf Panama und Colon. Es seien weitgehende Maßnahmen getroffen worden.

Aus Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika hat Kitchener seit einigen Tagen gar nichts gemeldet. Die sonstigen englischen Nachrichten sind belanglos. — Nach einer Kapstädter „Reuter“-Meldung vom Mittwoch befindet sich der Burenkommandant Fouché, der in die Eingeborenen-Reserve eingezogen war, auf dem Rückzug in der Richtung auf die Drakensberge. Englische Truppen verfolgen ihn. Da er verhältnismäßig offenes Land vor sich hat, ist seine Gefangenahme nicht wahrscheinlich. Das wird seine Nichtigkeit haben.

Cecil Rhodes ist in Begleitung Dr. James nach England abgereist.

Bei den ungarischen Pferdebesitzungen für die englische Armee in Südafrika sind, wie der „Volkszt.“ aus Fiume geschrieben wird, umfangreiche Betrugsereien und Durchschereien von ungarischen Pferdehändlern im Zusammenhang mit den englischen Offizieren verübt worden. Die vom Kriegsamt auf Grund geheimer Denunziationen eingeleitete Untersuchung hat einen Betrag in der Höhe von ca. sechs Millionen Kronen zum Schaden der englischen Kriegskasse festgestellt. Die Anklage bezieht sich die einlaufenden, kontrollierenden und die gelieferten Pferde im Hafen von Fiume abnehmenden Offiziere der Bestechung, die Pferdehändler und Referanten aber des Betruges, weil sie erstens weit weniger Exemplare liefern, als sie gut gebracht erhielten, und weil sie anstatt des Musterpferdes im Werte von 400 Gulden alle mit Mängel versehenen Pferde, Kranke, Blinde, Lahme, Altersschwache, Fohlen, Kranke im ganzen Ungarlande zurückbrachten; auch die Tauchhelfer der gelieferten Waare waren im Durchschnitt noch nicht 160 Gulden pro Kopf wert. Da der Untersuchungsbehörde in Fiume die doppelte Durchführung eines Hauptlieferanten in die Hände fiel, nämlich die Liste der angeblich gelieferten Pferde und diejenige seiner Einkäufe sammt dem Verzeichnis seiner „Doucens“, an die englischen Offiziere, so dürfte wenigstens ein Teil der großartigen Unterschleife und Betrugsereien bewiesen und die Bestrafung der Schuldigen erzielt werden.

In der Londoner Prüfungskommission der Schadenersagenprüche aus Südafrika ausgewiesener Personen sagte Lord Roberts am Mittwoch aus, die Anführer der Aufstände gegen sein Leben in Johannesburg und Pretoria seien deportiert worden, ebenso viele Angehörige der Niederländisch-Südafrikanischen Eisenbahn, die sehr englandfeindlich gesinnt seien. Bei den Denunziationen, von deren Verurteilung er sich in jedem Einzelfalle erst gründlich überzeugt habe, sei hinsichtlich der Nationalität kein Unterschied gemacht worden.

Aus Ostasien.

Aus Peking wird dem „Bureau Laffan“ gemeldet: Die englische und japanische Section der Stadt wurden am 1. Juli den chinesischen Behörden formell übergeben. Die italienische, französische und deutsche Section der Darstendeburg sind noch nicht übergeben, wohl aber die deutsche Section der Chinesenstadt. Die ganze Chinesenstadt steht nun unter zehn Polizei-Sectionen, die Engländer, Deutschen und Japaner haben aber die Oberaufsicht behalten. Einzig Mann neuer japanischer Truppen sind eingetroffen, und weitere 4000 Mann werden erwartet, um die jetzt in Schill befindlichen japanischen Truppen zu ersetzen. Die Engländer, Franzosen und Japaner erklären, sie wollen Peking nicht verlassen,